Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 74. Bromberg, Sonnabend den 29. März 1930. 54. Jahrg.

Rücktritt der deutschen Reichsregierung.

Dr. Brüning — der kommende Mann.

Berlin, 27. März. (PAT.) Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen Sitzung um 7 Uhr abends nach einer kurzen Beratung, seine Demission einzureichen.

Unmittelbar nach dem Beschluß des Reichskabinetts über die Demission begab sich Reichskanzler Müller zum Präsidenten Hindenburg, um ihn über den Beschluß zu unterrichten. Der Reichspräsident nahm die Demission an und betraute das bisherige Ministerium mit der Fortführung der Regierungsgeschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts.

*

Das **Kabinett Hermann Müller** ist an den Schwierigkeiten der Finanzreform gescheitert. Bekanntlich hatte das Zentrum seine Zustimmung zu den Young-Gesetzen von einer vorhergehenden Ordnung der Reichsfinanzen abhängig gemacht. Die bisherige große Koalition konnte sich über ein solches Finanzprogramm nicht einigen. Die Deutsche Volkspartei wies nicht nur eine Erhöhung der Unterstützungen des Reichs für die Arbeitslosen-Versicherung ab, sondern verlangte auch eine sofortige gesetzliche Festlegung der von ihr seit langem geforderten Steuersenkung. Die Sozialdemokraten leisteten heftigen Widerstand. So konnte das Finanzprogramm vor der Beschlußfassung über die Young-Gesetze nicht unter Dach gebracht werden. Es ist bekannt, daß sich das Zentrum bei diesem Fiasko seiner Bestrebungen für eine Ordnung der Finanzen nur durch die Zusicherung des Reichspräsidenten von Hindenburg beruhigen ließ, daß er alle ihm nach der Verfassung zustehenden Mittel anwenden werde, um die Finanzreform zu beschleunigen. Als der Fraktionsführer des Zentrums Dr. Brüning den Reichspräsidenten mit diesen Zusicherungen verließ, war die Annahme der Young-Gesetze bereits entschieden.

Ein Kompromiß der Anschauungen über die Finanzreform war zwischen den Regierungsparteien nicht zu erlangen. Die Sozialdemokraten bestanden auf den erhöhten Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung, die Deutsche Volkspartei forderte die Steuersenkung. Da stellte das Zentrum, wahrscheinlich mit dem Einverständnis mit dem Reichspräsidenten, am 24. März an die anderen Regierungsparteien ein Ultimatum. Danach sollte sich die Regierungs-Koalition binnen 48 Stunden über eine vertretbare Finanzreform einigen, oder das Zentrum werde seine drei Minister von Guérard, Stegerwald und Dr. Wirth ags dem Kabinett zurückziehen und dadurch die Regierung sprengen. Gleichzeitig machte Dr. Brüning einen neuen Kompromißvorschlag, der vor allem den sozialistischen Wünschen bezüglich der Arbeitslosen-Versicherung gerecht werden sollte. Auch die Regierung selbst kam noch in letzter Stunde mit einem Vermittelungsprojekt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer, um die Gegensätze zu überbrücken.

Der entscheidende Donnerstag kam heran. Die Regierung war entschlossen, ihren eigenen Vermittlungsvorschlag zurückzuziehen, wenn sich sämtliche Koalitions-Parteien auf die Kompromißformel Brüning einigen würden. Die Fraktionen tagten unentwegt. Schließlich wurde bekannt, daß das Zentrum, die Demokraten, und auch die Deutsche Volkspartei, letztere mit ganz geringer Stimmenmehrheit, dieser Formel zustimmten. Die erste Absage kam von der Bayerischen Volkspartei, die aber das Kabinett in seinem Bestande noch nicht ernsthaft gefährdet hätte. Entscheidend war die Absage der Sozialdemokraten, auf die man um so weniger gerechnet hatte, als der Vorschlag Brüning gerade den Wünschen dieser Partei sehr entgegengekommen war.

Es wurde bekannt, daß die Führer der Freien Gewerkschaften auf die sozialdemokratische Fraktion einen starken Druck dahingehend ausgeübt hatten, daß es in der Arbeitslosen-Versicherung überhaupt keinen Kompromiß geben dürfe. Entscheidend für die sozialistische Absage war aber vermutlich die Erwägung, daß es mit Rücksicht auf die starke Agitation der Kommunisten für die Sozialdemokratie nicht opportun gewesen wäre, zusammen mit den bürgerlichen Regierungsparteien ein Finanzprogramm zu beschließen, das ohne Erhöhung der indirekten Steuern, die bereits von dem sozialistischen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding empfohlen worden war, nicht zum Abschluß kommen konnte. Nachdem die Young-Gesetze angenommen waren, erschien es für die Sozialdemokratie vorteilhaft, die Deckung der Forderungen des Young-Plans für die deutschen Finanzen den bürgerlichen Parteien zu überlassen und selbst in die Opposition zu gehen.

Als die Absage der Sozialdemokraten bekanntgegeben worden war, trat das Kabinett unverzüglich zurück. Seine Demission wurde vom Reichspräsidenten angenommen. Die Ansicht der Berliner Presse geht dahin, **daß der Reichspräsident nunmehr den Zentrumsführer Dr. Brüning mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen werde.** Dr. Brüning ist nur angewiesen auf die **Parteien der bürgerlichen Mitte,** zu der noch die Christlichnationale Volkspartei, d. h. die Gruppe Treviranus-Gericke, hinzukommen würde. Die Meldung, daß sich auch der Landbundflügel der Deutschnationalen Volkspartei unter der Führung des früheren Reichsministers Schiele einem Kabinett Brüning zur Verfügung stellen würde, dürfte den Tatsachen nicht entsprechen. Somit ist für eine Regierungsbildung unter den bürgerlichen Parteien keine Mehrheit vorhanden.

Es wird angenommen, daß die Regierung Brüning, falls sie vor dem Reichstag nicht bestehen würde (wobei es auf die tolerierende Haltung der Deutschnationalen Volkspartei ankäme), **mit den Vollmachten des Reichspräsidenten bis zu den Neuwahlen des Reichstags regieren kann.** Für diesen Fall wird freilich auch die Vermutung geäußert, daß dieses sogenannte Hindenburg-Kabinett, unter dem die Neuwahlen stattfinden müßten, nicht von Herrn Dr. Brüning, sondern von seinem Freunde Dr. Bracht, dem Oberbürgermeister von Essen, geführt werden dürfte, der früher, ebenso wie Brüning, ein leitender Beamter des preußischen Wohlfahrtsministeriums war.

Das Echo der Zaleski-Rede.

Berlin, 27. März. (PAT) Die gesamte deutsche Presse teilt in ausführlichen Berichten die gestrige Rede des Ministers Zaleski mit. Die demokratischen Blätter enthalten sich jeden Kommentars, dagegen berichtet die Rechtspresse über die Rede unter der Überschrift **„Triumph Polens über den Abschluß des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages“** und fügt hinzu, Zaleski betone die Erfolge Polens, die in dem Abkommen mit Deutschland erreicht worden seien. Das Zentrumsblatt „Germania“ schreibt u. a.: Die Rede des Ministers Zaleski wird in Deutschland nicht ohne ein Gefühl der Verstimmung gelesen werden. Leider habe der Minister Zaleski vollkommen recht, wenn er sagt, Polen habe durch den Abschluß des Liquidationsvertrages nur Vorteile erlangt. Das Blatt weist darauf hin, daß beim Abschluß des Vertrages kaum zehn Prozent des deutschen ländlichen Besitztums in Polen in deutschen Händen geblieben sei. Von 29 000 früheren preußischen Rentengütern befinde sich kaum die Hälfte in deutscher Hand.

Parlamentsauflösung in Sicht?

Die Mission Jan Pilsudskis.

Gleich nach der Übernahme der Mission der Kabinettsbildung äußerte sich Abg. **Jan Pilsudski,** der Bruder des Marschalls, einem Pressevertreter gegenüber wie folgt:

Ich bin der Ansicht, daß man einen größeren Nachdruck legen sollte auf eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Sejm und der Regierung; im Falle der Unmöglichkeit, zu einer Zusammenarbeit zu gelangen, habe ich den Eindruck, **daß man den Sejm auflösen und neue Wahlen ausschreiben sollte,** damit sich erträglichere Bedingungen bilden können. Ich hege die Hoffnung, daß ich seitens der **Opposition keine Hindernisse** bei der Schaffung erträglicherer Beziehungen zwischen der ausführenden und der gesetzgebenden Gewalt erfahren werde.

Daraus wäre zu schließen, daß Jan Pilsudski in der von Szymański eingeschlagenen Richtung weiter zu gehen beabsichtigt. Träfe dies wirklich zu, so könnte Jan Pilsudski ein Befriedungs-Kabinett nur ohne Teilnahme des Marschalls Pilsudski bilden, da der Marschall die einmal gestellten Bedingungen für seine Teilnahme am Kabinett nicht rückgängig machen wird. Sollte aber die Mission Pilsudskis mißlingen, dann müßte sich die Auflösung des Sejm und die Ausschreibung von Neuwahlen als der vernünftigste Ausweg erweisen. Hier ist zu bemerken, daß er nach Ansicht derjenigen, die den Bruder des Marschalls Pilsudski persönlich genau kennen, nicht der Mann sein soll, sich zu „taktischen Tricks“ herzugeben. Auch hege er keine Sympathie für ein verfassungswidriges Vorgehen. Er sei kein Bestandteil seiner „Umgebung“, sondern auf seine besondere Art ebenfalls ein Charakter. Es ist übrigens nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß im jetzigen Moment **eine weitere Anwendung des Verschleppungsmanövers nicht mehr nötig ist, da die Budgetsession des Sejm schon am Montag zu Ende geht.** Dieser Umstand trägt ebenfalls dazu bei, daß die Jan Pilsudski-Mission ziemlich allgemein als ernst aufgefaßt wird.

Die Konferenzen.

Jan Pilsudski wohnt im Belvedere. Dorthin wurden die Parteiführer telephonisch zu Konferenzen mit dem zum Ministerpräsidenten designierten Bruder des Marschalls eingeladen.

Die Absage des Nationalen Klubs.

In Beantwortung der Einladung sandte der Nationale Klub folgendes Schreiben:

„In Beantwortung der telephonischen Einladung des Präses des Nationalen Klubs, des Herrn Abgeordneten Rybarski, zu einer Konferenz durch den Herrn Abgeordneten Jan Pilsudski, den der Herr Präsident der Republik mit der Mission der Regierungsbildung betraut hat, habe ich die Ehre, Folgendes mitzuteilen. Der Präsident des Nationalen Klubs dankt höflich für die Einladung. Der politische Standpunkt des Nationalen Klubs ist bekannt. Er wurde in klarer Weise sowohl während der vorherigen als der gegenwärtigen Kabinettskrise bestimmt. Der Nationale Klub will nicht um eine Stunde die sich hinschleppende Krise verlängern, und da er die vorgeschlagene Konferenz für überflüssig hält, wird er daran nicht teilnehmen.

Der Sekretär des parlamentarischen Nationalen Klubs.
(—) M. Kozłowski.“

Die Konferenz mit den Vertretern der Zentrolinken.

Am Donnerstag mittag empfing der Abg. Jan Pilsudski die Vertreter der Zentro-Linken, die Abgg. Dębski (Piast), Róg (Wyzwolenie) und Niedziałkowski (PPS). Das Gespräch war nur kurz; die Vertreter der Zentro-Linken wiesen darauf hin, daß ihr Standpunkt in den dem Senatsmarschall gegenüber abgegebenen zwei Erklärungen vollkommen erschöpfend zum Ausdruck gebracht sei und daß sie nichts mehr hinzuzufügen hätten. Weiter rieten sie dem Abg. Jan Pilsudski, mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der raschen Beendigung der Krise keine Einzelkonferenzen mit den zentrolinken Parteien abzuhalten. Am Nachmittag empfing Jan Pilsudski nacheinander Vertreter des Jüdischen Klubs, des Ukrainischen Klubs und des Weißrussischen Klubs. Vom Deutschen Klub war zufällig kein Mitglied in Warschau anwesend, so daß der Klub bei den Konferenzen nicht vertreten war.

Die bevorstehende Auflösung des Sejm. Neuwahlen?

Um 9.50 Uhr abends brachte der Pressereferent vom Präsidium des Ministerrates Oberleutnant Karczewski in den Berichterstatterklub folgendes offizielle Communiqué:

„Der zur Bildung der Regierung designierte Abg. Jan Pilsudski widmete den heutigen Tag der Abhaltung von Konferenzen mit den Vertretern der parlamentarischen Klubs. Der Nationale Klub entzog sich der Teilnahme an den Konferenzen mit dem Bemerken, daß sein Standpunkt während der Konferenzen mit dem Marschall Szymański dargelegt worden sei.

Im Namen der Zentrolinken erschienen zur Konferenz im Belvedere Vizemarschall Michał Róg, sowie die Abgeordneten Mieczysław Niedziałkowski und Jan Dębski. Im Laufe der Konferenz berührte der die Regierung bildende Abg. Jan Pilsudski die mit der Notwendigkeit der Entspannung der politischen Situation zusammenhängenden Fragen und wies gleichzeitig auf die Notwendigkeit ruhiger Wahlen hin.

Es ist nämlich die Absicht des designierten Regierungschefs, schon in nächster Zeit dem Herrn Präsidenten der Republik die Auflösung des Sejm und die Ausschreibung von Neuwahlen vorzuschlagen.

Hierauf hielt Abg. Jan Pilsudski Konferenzen ab mit den Vertretern der „Revolution-Fraktion“, der NPR-Linken, sowie mit den Vertretern der Minderheitenklubs. **Vertreter des Deutschen Klubs konnten von der Einladung zur Konferenz nicht Gebrauch machen, da sie sich außerhalb Warschaus befinden.“**

Die Sommer-Regierung.

Das Kabinett Jan Pilsudski — ohne Józef Pilsudski

Warschau, 28. März. (AW) In Kreisen der Opposition wird angenommen, daß Jan Pilsudski im Laufe des heutigen Tages die neue Regierung bilden wird. Man ist der Ansicht, **daß er ein Ministerium zusammenstellen wird, in dem der Marschall Pilsudski kein Ressort erhält, auch nicht das Kriegsministerium.** Es wird sich bei der neuen Regierung wahrscheinlich nur um eine sogenannte Sommer-Regierung handeln, **da bis zum Herbst die Auflösung des Sejm und eventuelle Neuwahlen erfolgen sollen.** Gerüchten zufolge sollen in der Regierung des Jan Pilsudski die **beiden Minister Prystor und Czerwiński verbleiben,** denen der Sejm das Mißtrauen ausgesprochen hat.

Im allgemeinen beurteilt man jedoch die Versuche Jan Pilsudskis zur Regierungsbildung in Warschau sehr pessimistisch und glaubt nicht an das Zustandekommen einer Befriedungs-Regierung.

Wie ferner verlautet, soll Jan Pilsudski sich einem Abgeordneten gegenüber dahin geäußert haben, daß er, wenn ihm die Bildung der Regierung heute gelingt, schon in der Sonnabendsitzung dem Sejm ein kurzes Exposé über die Zusammensetzung und den Charakter der neuen Regierung halten würde.

Warschau, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Expreß Poranny“ veröffentlicht ein Interview **mit**

Jan Piłsudski, in dem der Ministerpräsident erklärt, er halte es für angebracht, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Eine Entspannung der politischen Verhältnisse sei sowohl für die politische, wie für die wirtschaftliche Tätigkeit notwendig. Durch das Scheitern der Mission des Senatsmarschalls Szymański sei er nicht entmutigt; denn wenn zwei dasselbe tun, sei es noch nicht dasselbe. Er wolle mit dem Sejm zusammenarbeiten, jedoch müsse er eine gewisse Basis des Vertrauens von seiten des Sejm erhalten.

Auf die Frage, ob Jan Piłsudski sich bei der Kabinettsbildung nach den gleichen vier Richtlinien, die der Marschall Piłsudski dem Senatsmarschall Szymański gegeben habe, zu richten hätte, erklärte der Ministerpräsident, daß er diese Frage noch nicht geprüft habe. Er betonte, daß diese Forderungen übrigens recht verschieden ausgelegt werden könnten und auch ausgelegt worden sind. **Bei seiner Person, die mit dem Recht durch seinen Richterberuf eng verwachsen sei, käme eine Regierungsweise, die auf nichtkonstitutionellem Wege gehe, nicht in Frage. Wenn eine Einigung mit dem Sejm nicht erzielt werden könnte, so müßten Neuwahlen ausgeschrieben werden. Diese hätten in einer Atmosphäre der Ruhe zu erfolgen.**

Heute wird Jan Piłsudski dem Staatspräsidenten seine Ministerliste vorlegen. Das Außen-, Finanz-, Handels- und Wirtschaftsministerium wird durch die gleichen Herren wie in der alten Regierung besetzt werden. Möglicherweise wird ein Vizeministerpräsidentenposten für Wirtschaftsfragen geschaffen werden müssen. **Marschall Piłsudski wird wahrscheinlich nicht in die Regierung eintreten,** sondern nur einen hervorragenden General bestimmen, der das Kriegsministerium übernehmen soll.

*

Die Berliner Presse über Jan Piłsudski.

Berlin, 27. März. (PAT) Die gesamte Berliner Presse bringt anerkennende Notizen über die Berufung des Abg. Jan Piłsudski zur Bildung der neuen Regierung. Die Berliner Blätter betonen, Abg. Jan Piłsudski erfreue sich als Jurist eines guten Rufes.

Das Volk soll entscheiden!

Warschau, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Abg. Jan Piłsudski erklärte den Pressevertretern, wenn er sich überzeugt habe, daß er auf eine Verständigung mit dem jetzigen Sejm nicht rechnen könne, so werde er dem Staatspräsidenten raten, dem langjährigen Konflikt zwischen der gesetzgebenden und der Exekutivgewalt durch Berufung an das Volk, d. h. durch ein Plebiszit ein Ende zu machen (gedacht ist dabei wohl an die Ausschreibung von Neuwahlen zum Parlament. D. R.). Jan Piłsudski zweifelt nicht daran, daß die öffentliche Meinung sich für das heutige System der Regierung aussprechen werde. Hinsichtlich der Verfassungsreform sieht Jan Piłsudski drei Eventualitäten als möglich an, und zwar 1. eine Verständigung mit der Sejmmehrheit bei einer außerordentlichen Sejmsession, die für Verfassungsfragen einzuberufen wäre. 2. Wenn eine Zusammenarbeit mit diesem Sejm sich als unmöglich erweisen sollte, müßte die Verfassungsreform bis zur nächsten Session vertagt werden. 3. Wenn auch dies kein Ergebnis haben sollte, so bleibt der dritte Weg: der jetzige Sejm wird seine verfassungsmäßige Ausnahme-Vollmacht auf den nächsten Sejm übertragen, und zwar durch Änderung eines einzigen Verfassungsartikels.

Sejmsitzung am Sonnabend.

Der Vizepräses des Nationalen Klubs Abg. **Winiarski** begab sich am Donnerstag zum **Marschall Daszyński** und stellte ihm im Namen seines Klubs die Notwendigkeit einer möglichst schleunigen Einberufung des Sejm vor, und zwar nicht nur zwecks Erledigung der Senatsverbesserungen am Budget, sondern auch der zusätzlichen Kredite für das Jahr 1927/28.

Marschall Daszyński erklärte, daß er die Absicht habe, **die Sejmsitzung für Sonnabend einzuberufen.** In Sachen der zusätzlichen Kredite für 1927/28 hat das Sejmbureau bisher den Bericht der Budgetkommission nicht erhalten, daher wird sich diese Angelegenheit auf der Tagesordnung der Sitzung nicht befinden.

Eine Erklärung des Sejmmarschalls Daszyński.

Warschau, 27. März. (PAT) Die Sejmkanzlei hat heute eine Mitteilung ausgegeben, worin sie sich auf die entsprechenden Artikel der Verfassung beruft und betont, daß die Anträge des Senats (hinsichtlich des Budgets. D. R.) am 15. März im Sejm eingegangen sind. Der letzte Termin für die Stellungnahme des Sejm laufe daher am Sonntag, dem 30. März ab. Die Budgetkommission des Sejm faßte am 25. März einen Beschluß, wodurch gewisse Anträge des Senats angenommen und andere abgelehnt wurden. Der Sejmmarschall hat bis zum letzten möglichen Termin eine Sitzung des Sejm nicht einberufen in der Hoffnung, daß inzwischen die Regierungskrise, die durch den Sejmbeschluß vom 14. März hervorgerufen worden ist, beendet sein werde. Denn er war bemüht, das Herkommen aufrecht zu erhalten, wonach während einer Regierungskrise die gesetzgebenden Körperschaften keine Sitzungen abhalten, besonders nicht über solche Fragen, über welche die neue Regierung Auskunft geben müßte.

Die Mitteilung besagt weiter, **daß der Sejmmarschall es jetzt als seine Pflicht gegenüber dem Sejm ansehe, die Sitzung des Sejm auf den letzten Tag vor dem 30. März, das ist auf Sonnabend, den 29. März, einzuberufen** mit der Tagesordnung: Bericht der Budgetkommission über die Anträge des Senats an dem Budget für das Jahr 1930/31. In seiner Entscheidung berief sich der Sejmmarschall u. a. auf die Artikel 25 und 35 der Verfassung, die dem Sejm das Recht geben, innerhalb 15 Tagen zu den Veränderungen, die durch den Präsidenten der Republik an dem Budgetentwurf vorgenommen werden, Stellung zu nehmen, ferner auf die Tatsache, daß der Sejmmarschall vor einer Woche der Regierung mitgeteilt habe, daß er beabsichtige, das Budget auf die Tagesordnung zu setzen, und daß er keine Mitteilung über die Absichten der Regierung in dieser Sache erhalten habe, und endlich auf den Präzedenzfall, daß im verflossenen Jahre im Dezember zwei Sitzungen des Sejm während der Krise stattgefunden haben.

Das Schachspiel des Marschalls.

Die gewiß aktuelle Frage, wie die Warschauer Regierungskrise weiter verlaufen und wann Herr Daszyński den Sejm einberufen wird, behandelt der jüdische **„Nasz Przeglad“** in einem längeren Artikel, dem wir folgende Gedankengänge entnehmen:

Die Mission der Bildung der neuen Regierung wurde der Reihenfolge nach einem zweiten Mann aus Wilna, dem Abgeordneten Jan Piłsudski anvertraut. Es sei daran erinnert, daß an dem Tage vor der Übertragung der Mission der Kabinettsbildung an Herrn Szymański der Marschall Józef Piłsudski eine Konferenz mit diesem und mit Jan Piłsudski zusammen abhielt. Wir haben es daher hier mit einem von vornherein durch einen hervorragenden Schachmeister, einen Anhänger von Kriegsspielen, d. h. durch den Marschall Piłsudski abgekarteten Spiel zu tun. In politischen Kreisen wurde im allgemeinen die Nachricht ungläubig aufgenommen, daß der Herr Abgeordnete Jan Piłsudski tatsächlich Präses des Ministerrats werden wird. Langsam, ruhig, den Lärm meidend, wollte er seinerzeit das schwere Amt des Präsidenten des Appellationsgerichts in Wilna nicht übernehmen und wurde Richter beim Appellationsgericht. Ob die Funktionen des Ministerpräsidenten weniger beschwerlich sind, als die eines Präsidenten des Appellationsgerichts?

An der Seite seines Bruders, des Marschalls Józef Piłsudski könnte sich Herr Jan Piłsudski zwar auf repräsentative Funktionen beschränken. Doch wem die sprichwörtliche Bescheidenheit des Abgeordneten Jan Piłsudski bekannt ist, kann es bezweifeln, daß er sogar die Repräsentationspflichten übernehmen wird. Die parlamentarische Nachmailogik hat am 13. Mai 1926 die Demission erhalten. Und von da ab geschieht alles entgegen dieser Logik, entgegen der Voraussicht politischer Kreise. Einzig die Tatsache kann als Prognose gelten, daß der Herr Abgeordnete Piłsudski die Regierung bilden und die Kabinettsliste am Freitag dem Herrn Präsidenten der Republik vorlegen wird. Aber weshalb am Freitag? Darüber kursierten verschiedene Gerüchte. Man erzählte sich sogar in den Wandelgängen des Sejm, daß man dem Marschall Szymański den Vorschlag machte, erst am Freitag dem Herrn Präsidenten seinen Antrag auf Niederlegung der Mission der Kabinettsbildung vorzulegen. Heute wiederholt sich daher das durch den Marschall Szymański aufgestellte Zeremoniell, d. h. es werden Konferenzen mit Vertretern der Parteien abgehalten werden. Diesmal wird der Herr Richter ein vereinfachtes Verfahren haben; denn die Zentro-Linke wird nicht alle Klubvertreter der Reihe nach entsenden, sondern einer wird im Namen der ganzen Zentrolinken eine Erklärung abgeben, die bis auf ein Jota den Inhalt der dem Marschall Szymański abgegebenen Deklaration enthalten wird. Es kann sein, daß der Herr Abgeordnete Piłsudski eine Diskussion über das durch seinen Bruder gestellte Ultimatum wird durchführen wollen; doch in dieser Frage wird die Zentrolinke dieselben Antworten vorlegen.

In jedem Falle wird versichert, daß Marschall Józef Piłsudski zum dritten Male die Szene betreten wird. Inzwischen wird vom Sejmmarschall Daszyński die Anberaumung eines Termins für die nächste Plenarsitzung des Sejm erwogen. Es wird sogar gesagt, daß er beabsichtige, die Konferenzen des Abgeordneten Piłsudski mit den Abgeordneten abzuwarten und die Sejmsitzung erst für Sonnabend mittag um 12 Uhr einzuberufen. Die Mitglieder des Sejmpräsidiums sind jedoch der Meinung, daß man diese Sitzung auf Freitag nachmittag um 4 Uhr anberaumen solle. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

Die Mitglieder des Regierungsklubs werden dabei auf die Absicht, diese Sitzung zu sprengen und die Obstruktionen anzuwenden, deren sich einst die PPS im ersten Sejm zu bedienen pflegte, nicht verzichten, zumal bei diesem Vergleich der Unterschied besteht, daß der Klub der Zusammenarbeit mit der Regierung als Regierungspartei in Polen auftritt. Obstruktionen von Regierungsparteien gehören gewöhnlich zu den Paradoxen des politischen Lebens; doch dieses Paradox ist ein ständiger Bürger in der gegenwärtigen polnischen Politik und kann in den nächsten Tagen zu mancher unvorhergesehenen Überraschung führen.

Oberst Slawek.

Warschau, 26. März. Nachdem Senatsmarschall Szymański am Mittwoch als „gescheiterter“ Mann aus dem Schloß zurückgekehrt war, fand eine kurze Sitzung des Präsidiums des Regierungsklubs statt, in der dessen Präses, **Oberst Slawek,** folgende Erklärung von sich gab:

Marschall Piłsudski hat, nachdem er den Standpunkt der einzelnen Klubs kennengelernt hatte, am Dienstag nachmittag ihre Tendenzen durchschaut. Er stellte in anbetracht dessen seine Bedingungen in einer sachlichen, klaren und sehr offenen Art. Wir sind der Meinung, daß lediglich die Erfüllung dieser Bedingungen der Regierung die Grundlage für die Stetigkeit der Arbeit und die Möglichkeit zur planmäßigen Anstrengung auf allen Gebieten des Staatslebens, sowie auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Schwierigkeiten geben könnte. Die Bedingungen des Marschalls Piłsudski lehnen in entschiedener Weise sämtliche Parteiaspirationen zur Rückkehr zu der Sejmherrschaft vor dem Mai 1926 ab.

Alle Deklamationen der Sejmparteien von den Arbeiten des Sejm an der Änderung der Verfassung sind doch nur eine Demagogie; denn wir haben in der Verfassungskommission gesehen, daß die Oppositionsparteien sich nicht einmal auf die allgemeinen, in den ersten Abstimmungen über die Thesen enthaltenen Richtlinien einigen konnten.

Dieselbe Opposition, so schloß Oberst Slawek, die vor einem Jahre unseren Antrag abgelehnt hatte, daß die Verfassungskommission während der Pause in den Sejmberatungen arbeiten solle, spricht heute treulos von ihrem Eifer für die Arbeit an der Verfassung.

Studenten-Politik gegen Piłsudski.

Posen, 27. März. Im Zusammenhange mit den Posener akademischen Exzessen vom Sonntag erschien am Dienstag ein Appell einer Bürgergruppe, in dem zur Ruhe aufgerufen wurde. Trotzdem veranstalteten die Studenten neuerlich in den Nachmittagsstunden abermals eine Manifestation, indem sie in einem langen Zuge durch die Straßen der Stadt zogen. Die Manifestation nahm einen ruhigen Verlauf.

Zu derselben Zeit erschienen auf den Bürgersteigen und an Zäunen Aufschriften gegen Marschall Piłsudski. Zwei Personen, welche die Polizei dabei auf frischer Tat erwischt hatte, wurden verhaftet.

Verfrühter Aprilscherz.

Ein neuer Dreibund: Frankreich, Deutschland und Polen.

Paris, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Republique“, das Organ der Radikalsozialisten, bespricht in einem Leitartikel die Möglichkeit des Abschlusses eines Vertrages zwischen Frankreich, Deutschland und Polen. Nach dem Verfasser dieses Artikels bilden diese drei Staaten den grundsätzlichen Regulator Europas, und die Folgen eines solchen Paktes, für den die letzte deutsch-polnische Verständigung die Verkünderin ist, würde in günstigster Weise zu einer dauernden Befriedung Europas beitragen.

Ein hoffnungsloser Fall.

Keine Verminderung der Schwierigkeiten in London.

London, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die von einem Teil der englischen Presse an die Rückkehr Briands und die Wiederaufrollung der politischen Fragen geknüpften neuen Hoffnungen für die Flottenkonferenz beginnen langsam wieder zu versanden. Der diplomatische Korrespondent des arbeiterparteilichen „Daily Herald“ stellt erneut mit starkem Nachdruck fest, daß die Regierung auf ihrem Standpunkt beharre, jeden Pakt mit militärischen oder maritimen Verpflichtungen abzulehnen. Am Schluß des Berichts wird ziemlich pessimistisch festgestellt, daß die neue Entwicklung die Schwierigkeiten wenig oder gar nicht vermindert habe.

Rom, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Londoner Berichterstatter des „Popolo di Roma“ meldet seinem Blatt, die eigentliche Flottenkonferenz habe überhaupt erst am 27. März begonnen. Vom 20. Januar bis 25. März hätten sich die Vertreter von fünf Nationen über Flottenangelegenheiten unterhalten, bis sie eines schönen Tages merkten, daß sie auf dem bisher beschrittenen Wege nicht weiter kämen. Sie hätten sich darauf endlich entschlossen, den entscheidenden Schritt zu unternehmen und von neuem zu beginnen.

Deutsches Reich.

Polnisches Theater in Oppeln.

Oppeln, 22. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutschen Presse zufolge wurde in Oppeln für 100 000 Mark ein Terrain gekauft, in dem ein Saal gebaut werden soll, in welchem auch polnische Vorstellungen gegeben werden sollen.

Die Leistungsfähigkeit der polnischen Minderheit in Oppeln, deren Zahl bekanntlich verschwindend gering ist, muß als bewundernswert bezeichnet werden!

Ein Kongreß der polnischen Jugend Deutschlands.

In Berlin fand unlängst zum ersten Mal seit dem Weltkriege ein Kongreß der polnischen Jugend in Deutschland statt. Wie der offiziöse „Messager Polonais“ in Warschau meldete, vereinigte dieser Kongreß die polnische Jugend aus Schlesien—Oppeln, aus Ostpreußen, aus Pommern, aus Westfalen, aus den Rheinprovinzen und aus Mitteldeutschland. Vorsitzender des Kongresses war der bekannte polnische Minderheitsführer Dr. Kaczmarek.

Ist das der „Neue Plan“?

Wie dem bayerischen Luftverein in München berichtet wird, hat das französische Besatzungs-Oberkommando angeordnet, daß durch deutsche Hand bis zum 15. April sämtliche Aufbauten des Flugplatzes Lachen-Speyerdorf zu vernichten sind.

Es handelt sich hier um eine alte Anlage, die über ein geradezu ideales Fluggelände verfügt. Der Platz enthält neben einem großen Werkgebäude einen Flughafen von 20 großen Flughallen und zahlreichen anderen Baulichkeiten aus Stein. Diese sollen sämtlich der Zerstörung anheimfallen. Es müssen sogar die drei Meter in den Boden versenkten Drainageröhren herausgerissen werden.

Richter, die sich selbst verurteilen.

Wie die „Welt am Montag“ erfährt, fand am Sonntag eine Mitgliederversammlung des Republikanischen Richterbundes statt, um zu dem Fall Grützner Stellung zu nehmen. Der sozialdemokratische Senatspräsident Grützner war selbst anwesend. Nach vierstündiger Verhandlung wurde mit großer Mehrheit der Ausschluß beschlossen. Grützner erklärte, daß er an die Generalversammlung des Republikanischen Richterbundes Berufung einlegen werde.

Reichsehrenmal auf dem Ehrenbreitstein.

Am vergangenen Sonntag hat in Koblenz eine Besprechung über die Möglichkeit stattgefunden, das Rheinland zu einer einheitlichen Front für einen bestimmten Plan für das Reichsehrenmal zusammenzufassen. An der Besprechung nahm auch Reichsjustizminister v. Guérard teil. Die Besprechung hatte, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, das Ergebnis, daß für das Rheinland künftighin die Festung Ehrenbreitstein als einziger Plan aller rheinischer Stellen für das Reichsehrenmal aufrecht erhalten bleibt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 74.**

Bromberg, Sonnabend den 29. März 1930.

Pommerellen.

28. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Weichselwasserstand** betrug Donnerstag früh 8 Uhr 3,80 Meter, hatte somit seit Mittwoch nachmittag nur um 10 Zentimeter zugenommen. Im Laufe des Donnerstag war bis nachmittags 3 Uhr keine Veränderung eingetreten; der Pegel zeigte noch dieselbe Höhe wie am Morgen. *

× **Im Zeichen der Entrüstung über die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland** stand der Gemeindeabend, der am Mittwoch im Gemeindehause veranstaltet wurde. Wie stets, hatte sich auch diesmal eine so große Besucherschar eingefunden, daß lange vor Beginn bereits kein Platz mehr zu haben war. Nach einem Posaunenchorvortrag und zwei unter Musikdirektor Hetschkos Leitung ausgeführten Vorträgen der „Liedertafel" begrüßte Stadtrat a. D. Holm die Erschienenen, bezeichnete als Zweck der Gemeindeabende die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, das treue Festhalten am Glauben, die Anregung zu fleißigem Kirchenbesuch, zu gegenseitiger Hilfeleistung, wo es not ist. Der Redner erwähnte in verurteilenden Worten kurz die religionsfeindlichen Handlungen und schloß mit der Aufforderung zu aufrichtiger Frömmigkeit. Gemeinsamer Gesang leitete zum Vortrage von Professor Hentzelt, zurzeit Pfarrverweser in Piasken hiesigen Kreises, über: „Die Verfolgung der Religion in Rußland." Der Redner, ein geborener Kurländer, hat seit Jahrhundertbeginn bis November 1918 in Moskau gelebt und noch acht Monate die „Segnungen" der Bolschewistenherrschaft kennen gelernt. Die Ansicht, daß Rußland vor dem Kriege morsch gewesen sei, bezeichnete der Vortragende als völlig irrig. Gewiß sei vieles verbesserungsbedürftig gewesen, aber ein energischer, kluger Monarch hätte diesen gewaltigen Staat mit seinen ungeheuren Bodenschätzen und riesigen wirtschaftlichen Entwickelungsmöglichkeiten zu der ihm gebührenden inneren Stärke, zu Einheitlichkeit und vollstem Gedeihen bringen können. Was die Religiosität des russischen Volkes anbetraf, so bezeichnete Redner die große Masse, die 85 Prozent der Bevölkerung betragende Bauernschaft als tief religiös veranlagt. Die orthodoxe Geistlichkeit war in der großen Überzahl wenig gebildet, dabei gegen Andersgläubige sehr unduldsam. Angesichts der, wie gesagt, großen und festen religiösen Gesinnung des russischen Volkes setzte der Bolschewismus, nachdem er ans Ruder gekommen war, alles daran, die seine Bestrebungen in erster Linie hindernde Religion zu bekämpfen. Zuerst erfolgte die Trennung von Kirche und Staat, dann das Verbot des Religionsunterrichts, bis man schließlich zur Schließung der Gotteshäuser, auch der Synagogen und Moscheen, schritt. Redner verbreitete sich eingehend über die Einzelheiten der Verfolgungen der Kirche und ihrer Diener, schilderte das entsetzlich rohe Vorgehen der Bolschewiken und deren Unmenschlichkeiten, besonders im Baltenland. Einziges Mittel, den Religionsverfolgungen Einhalt zu gebieten, ist nach dem Vortragenden der feste Zusammenschluß aller Gläubigen zur energischsten Bekämpfung. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil. Das weitere Programm enthielt zwei Gedichtdeklamationen, weiter Posaunenchor- und „Liedertafel"-Vorträge; ferner das von einer Dame mit schönem, angenehm klingendem Sopran gesungene Lied „Du weißt den Weg" (das s. Zt. die Baltin Marion v. Kloth auf dem Wege zu ihrer Hinrichtung zum Troste vieler Mitgefangenen sang). Im Schlußwort dankte Pfarrer Gürtler allen Mitwirkenden und schloß mit Gebet und Segen den vierten Gemeindeabend. *

× **Folgen einer Gefangenenflucht.** Wie mitgeteilt, entfloh vor einigen Wochen ein Arrestant Józef Borcon, als er auf dem Transport aus Graudenz nach Wilna begriffen war. Die Flucht erfolgte auf der Eisenbahnfahrt zwischen Lautenburg und Strasburg. Gleich darauf verübte B. mit einem früheren Graudenzer Gefängniskollegen mehrere Einbrüche. In Hohenlinden (Żmijewo) stahlen sie nachts dem Pfarrer Czarnowski während seiner Abwesenheit von Hause 300 Złoty Bargeld und zwei goldene Uhren. In derselben Nacht brachen die Spitzbuben bei dem Gutsbesitzer Hölzel in Birkeneck ein, wo sie, wie seinerzeit berichtet, Gegenstände im Werte von mehreren tausend Złoty stahlen. Während Borcon bis heute noch nicht ergriffen ist, gelang es, seinen Komplicen festzunehmen; dieser befindet sich im Strasburger Gefängnis. Er hat die Einbrüche eingestanden. *

× **Der letzte Polizeibericht** verzeichnete die Festnahme von vier Personen (zwei Betrunkenen und zwei Dieben). Bestohlen wurde Jan Czaplicki, Culmerstraße (Chełmińska) 26, um Fässer im Werte von 48 Złoty. — Festgenommen wurde ferner Jan Ptasiński aus Kalisch, und zwar wegen Entwendung einer 75 Złoty Wert besitzenden Taschenuhr. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Sonntag, den 30. März, nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause Fremden- und Volksvorstellung zu halben Preisen das Lustspiel „Geld auf der Straße". Vor Beginn der Aufführung und in den Pausen Orchestervorträge. (3895 *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** hat am Mittwoch bei Thorn ihren Höhepunkt erreicht und beginnt langsam abzufließen. Bis Donnerstag früh 7 Uhr war das Wasser auf 3,70 Meter zurückgegangen, bis 12 Uhr mittags auf 3,67 Meter. Die Wassertemperatur ist bereits bis auf über 4 Grad Celsius gestiegen. * *

t **Arbeitsjubiläum.** Am Mittwoch konnte der Aufseher der Unterstation des Elektrizitätswerks an der Feuerwache, Franz Nasarzewski, auf eine ununterbrochene 30jährige Arbeitszeit zurückblicken. Stadtrat Basiński überreichte dem Jubilar im Auftrage des Magistrats eine goldene Taschenuhr als Jubiläumsgabe. * *

t **Hoch lebe der Kastengeist!** Ein heiteres Intermezzo gab es am Mittwoch bei der Stadtverordnetensitzung anläßlich der Beratung der Verpachtung der Weichselfähre. Der dem Sanierungsklub angehörende Stadtverordnete Pławski protestierte im Namen des Beamtenvereins dagegen, daß auf dem Fährtarif die Beamten neben den Unteroffizieren genannt seien! (Beide Kotegorien brauchen nämlich nur 8 Groschen Fährgeld zu zahlen, während ein gewöhnlicher Sterblicher 15 Groschen entrichten muß.) Der Protestler wurde darauf aufmerksam gemacht, daß unter den „Beamten" nur Eisenbahner in Uniform gemeint seien. — Die Fährgerechtsame wurde wieder an Herrn Anton Dittmann verpachtet, zu den Bedingungen des letzten Jahres. * *

‡ **Vermißt** wird seit dem 24. d. M. der auf der Basarkämpe wohnende Kazimierz Gęstwiński. Wie seine Ehefrau der Polizei meldete, hat er an dem genannten Tage seine Wohnung verlassen und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. * *

‡ **Festgenommen** und dem Gesundheitsamt beim Magistrat zugeführt wurden am Mittwoch drei Personen, die sich der ärztlichen Kontrolle entzogen hatten. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. März. Geflügeldiebstahl. In der Nacht zum 20. d. M. wurden dem in Biskupitz (Biskupiec) wohnhaften Landwirt Stanisław Błachowski sieben Hühner und eine Pute aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. Als Täter wurden durch die Polizei ermittelt der 20jährige Jan Bosek aus Lonczyn (Łążyn), der 26jährige Jan Nalaskowski und dessen Schwester Zofja aus Biskupitz. Die Verhafteten gestanden den Diebstahl ein und bekannten sich auch noch zu anderen Geflügeldiebstählen, die in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend verübt worden waren. Sie wurden der Staatsanwaltschaft beim Thorner Bezirksgericht zugeführt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Mitglieder der Vereinsbank werden auf die bereits erfolgte Einladung zu der am Freitag, dem 28. März, 20.30 Uhr, im Deutschen Heim stattfindenden Mitgliederversammlung hingewiesen. Diese Jahresversammlung erhält dadurch ihre besondere Bedeutung, weil die Vereinsbank auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken kann und anläßlich dieses Geburtstages alle ihre Mitglieder versammelt sehen möchte. (3557 * *

Culmsee (Chełmża).

‡ **Diebstahl.** Der Culmer Vorstadt 17 wohnhaften Marjanna Kowalska wurden durch Irena Dąbrowska, ohne festen Wohnsitz, ein Mantel und ein Hut im Gesamtwerte von 188 Złoty veruntreut. Eine polizeitliche Untersuchung ist im Gange. ✠

a. **Schwetz** (Świecie), 27. März. Eingebrochen wurde in Warlubien hiesigen Kreises in das Fahrradgeschäft von Konrad Stobby. Es wurden Fahrräder im Werte von 500 Złoty gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 27. März. „Geheilt". In Gr. Kommorsk begaben sich zugereiste Zigeuner zu einem dortigen Bewohner, über den sie erfahren hatten, daß er an einer Beinkrankheit leide. Das Erbieten der Pußtasöhne, dem Kranken Heilung zu bringen, wurde angenommen. Erfolg hatten ihre „Bemühungen" natürlich nicht, wohl aber mußte der leichtgläubige Kranke zu seinem Schreck feststellen, daß die Zigeuner ihm mehrere tausend Złoty gestohlen hatten.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 26. März. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Donnerstag, 3. April, statt. — Aus einem Abteil 2. Klasse des Personenzuges Nr. 624 wurde in der Nacht zum 23. März auf der Strecke Laskowitz—Mlawa zum Schaden von Leon Działdowski Stachul aus Berlin ein Koffer gestohlen. Dieser enthielt eine größere Anzahl Herrengarderobe und Wäsche, Bijouterien und etwa 100 Złoty Bargeld. Der Gesamtschaden wird auf 700 Dollar beziffert.

h. **Strasburg** (Brodnica), 27. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nach zweistündiger Debatte das Reglement der Stadtverordnetenversammlung genehmigt. In der Angelegenheit der Bestrafung der Verordneten im Falle Nichterscheinens zur Sitzung konnte keine Einigkeit erzielt werden. Ferner beschloß man, Hundesteuern mit folgenden Sätzen zu erheben: für jeden ersten steuerpflichtigen Hund 15 Złoty, für den zweiten 30 Złoty und für den dritten 40 Złoty. Ein Kettenhund ist steuerfrei. — In der Zeit vom 6. Februar bis 12. März verzeichnete das hiesige Standesamt 27 Geburten, darunter 21 eheliche, 4 uneheliche und 2 Totgeburten, sowie 12 Todes-

Graudenz.

Thorn.

fälle. — In Hermannsruhe wurden der Besitzersfrau Emma Jahnke nachts 4 Paar Ferkel gestohlen. Die Tat haben vier Männer verübt, die ihre „Beute" auf Fahrrädern fortbrachten.

-y- **Strasburg** (Brodnica), 27. März. Diebstähle. Auf dem zu unserem Kreise gehörenden Rittergute Schlossau (Słoszewy) wurden verschiedenen Arbeitern des Nachts aus dem Stalle insgesamt 24 Hühner entwendet. — In der Nacht zum Dienstag statteten Einbrecher der Milchentrahmungsstation Cieszyn (Cieszyny) einen Besuch ab. Gestohlen wurden ca. 60 Pfund Butter, 2 Zentner Quark und ca. 20 Pfund fertiger Käse. Von den Dieben fehlt jede Spur.

d **Stargard** (Starogard), 27. März. Einen frechen Einbruchsdiebstahl vollführten unbekannte Diebe im Bureau des Städtischen Schlachthauses. Sie erbrachen den Geldschrank und stahlen 500 Złoty. Wie die hinterlassenen Spuren beweisen, handelt es sich hier um berufsmäßige Geldschrankknacker. Die Polizei ist auf der Spur der Täter. — Der Starost hat folgende Höchstpreise festgesetzt: für 1 Kilo 70prozentiges Roggenmehl 0,35 Złoty im Großverkauf, 0,41 Złoty im Kleinverkauf, für 1 Kilo Roggenbrot 0,35 Złoty.

ch. **Konitz** (Chojnice), 27. März. Der katholische Kirchenchor hielt in der deutschen Privatschule seine Jahreshauptversammlung ab, die Vikar Borzyszkowski als Vorsitzender leitete. Der Vorstand wurde mit Ausnahme der Kassiererin, an deren Stelle Schneidermeister Johann Thiede tritt, einstimmig wiedergewählt. Den Bericht über das 50jährige Stiftungsfest erstattete Fräulein Malin'ski. In der nächsten außerordentlichen Generalversammlung soll eine Statutenänderung, speziell für die Wahl des Vorstandes, vorgenommen werden.

t. **Neumark** (Nowemiasto), 26. März. Selbstmord durch Erschießen verübte der Buchhalter Anton Kleszyński im Hause seiner Eltern. Veranlassung zu der Verzweiflungstat war eine verübte Unterschlagung.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 26. März. Schadenfeuer. In der vorigen Woche brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Michael Zalewski in Jellen (Jeleń) aus, durch das das Wohnhaus, der Vieh- und Pferdestall und die Scheune eingeäschert wurden. Alle Maschinen und Wirtschaftsgeräte wurden ein Raub der Flammen. Ferner sind sieben Schweine umgekommen. Der Brandschaden beträgt 35 000 Złoty, während der Geschädigte nur mit 5000 Złoty versichert gewesen ist. Entstanden ist der Brand durch leichtsinniges Umgehen mit Feuer. — In der Nähe von Glembotschek (Głęboczek) wurde die Leiche eines Kindes gefunden. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf eine Frau aus Sugajno, die inzwischen verhaftet worden ist.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. März. Die erste Sitzung der hiesigen Schützenbrüderschaft in diesem Jahre war die Jahresversammlung, welche im Schützenhaussaale durch den Vorsitzenden Chrzan eröffnet wurde. Anwesend waren 39 Mitglieder. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurden die Jahresberichte erstattet. Nachdem wurde zur Wahl der Vorstandsmitglieder geschritten. Die Abstimmung ergab die Neuwahl der Herren Gusinski, Landowski, Janowitz, Stapelmann und Goerigk. Zu Fahnenträgern wurden Klaczkowski, Polkeit und Kleinschmidt gewählt.

m **Dirschau** (Tczew), 27. März. Durch einen Hufschlag in den Unterleib getroffen wurde ein Fuhrmann in der Schoneckerstraße. Er brach sofort zusammen. — Die Bautätigkeit in unserer Stadt hat bereits begonnen. In Stangenberg sind bereits mehrere Siedlungshäuschen im Bau, die noch in diesem Jahre bezogen werden sollen. An dem Gemeindesaal der Josefskirche auf der Neustadt werden Umbauten vorgenommen. U. a. wird eine Turnhalle gebaut. — Den Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 74 Personen. Er wurde vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abgeschoben.

Freie Stadt Danzig.

* **Oberregierungsrat und Senator a. D. Karl Kette †.** Am 25. März 1930 ist Oberregierungsrat und Senator a. D. Karl Kette aus Zoppot seiner vor zwei Wochen plötzlich verstorbenen Gattin in den Tod nachgefolgt. Eine in politischen und wirtschaftlichen Kreisen Danzigs, Pommerellens und Posens sehr bekannte und verdiente Persönlichkeit ist dahingegangen. Der Verstorbene wurde 1900 als Regierungsrat der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen überwiesen. 1906 wurde er mit der Gründung der Deutschen Bauernbank für Westpreußen in Danzig beauftragt, deren leitender Geschäftsführer er wurde. Im Kriege leitete er kriegswirtschaftliche Unternehmungen und war auch eine Zeitlang im Baltikum tätig. Sein reges Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten führte ihn auch zur politischen Betätigung. Er gehörte als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei 1920 dem Staatsrate und von 1920 bis 1925 dem Senat der Freien Stadt Danzig als Senator im Nebenamt an. †

* **Der Barendter Mord aufgeklärt. Das furchtbare Verbrechen an der 83 Jahre alten Rentenempfängerin, Witwe Anna Skodell, die in der Nacht zum 15. Februar in ihrer Wohnung, einer Armenkate in Barendt, Kreis Großer Werder, auf bestialische Weise ermordet und beraubt worden ist, konnte jetzt aufgeklärt werden. Die beiden Täter befinden sich bereits in Haft. Nähere Einzelheiten über die Bluttat sowie über die Mörder können im kriminalpolizeilichen Interesse noch nicht gemacht werden.** †

Bolschewistische Sklaverei.

Ein Hilferuf an Kardinal Kakowski.

Kardinal Kakowski in Warschau erhielt aus Rußland einen Brief, der mit zahlreichen Unterschriften versehen ist und in dem bedrängte polnische Katholiken um Hilfe flehen. Dieser Brief lautet in seiner unbeholfenen Schreibweise wortgetreu:

„Wir befinden uns in Bedrückung und in bolschewistischer Sklaverei, die vielleicht schlimmer ist, als einstmals die ägyptische, wir unternehmen die letzten Anstrengungen, uns zu retten und deshalb wenden wir uns an den Erzbischof, wie an den Vater; denn wir sind sicher, daß er sich für uns einsetzt, damit man uns eilends Hilfe bringt.

Seit Jahren schauen wir auf Erlösung aus wie die Seelen im Fegefeuer und von Hoffnungen genährt haben wir irgendwie gelebt, obgleich viele Leute, Geistliche und zivile entweder nach Solowka oder in eine bessere Welt gesandt wurden. Jetzt hat man unsere Qual noch vergrößert: denn unsere Schulkinder und auch Arbeiter müssen unter Zwang die Unterschrift über die Abtragung der für uns teuren Kirchen leisten. Man nimmt uns die bewegliche und unbewegliche Habe und beraubt uns in wenigen Tagen, und es kommt vor, daß sie uns wenige Stunden darauf unbekannt wohin versenden. Ungehorsame Ausgewiesene, die nicht unterschreiben wollten, daß sie ohne Zwang fortfahren, hat man mehrere Tage bei Frost in Ställen und Schuppen zurückgehalten; es sind Fälle vorgekommen, daß Kinder in diesen Hütten zur Welt kamen. Viele der Geplagten haben auch ihr Leben beendet.

Die Unterschriften für die Kollektivierung sammelt man größtenteils mit Hilfe der Knute unter der Losung „Wer gegen die Kollektivierung ist, ist gegen die Sowjets, und wer gegen die Sowjets ist, dem gehört eine Kugel in den Kopf." Und wir sind hungrig und elend, ohne Stimme; denn Stimme haben ehrbare Menschen nicht. Sie können nichts kaufen, oder irgendwo arbeiten oder irgendwo wohnen; denn aus den eigenen Wohnungen sind sie vertrieben und in anderen haben sie kein Recht, sich registrieren zu lassen. Es wäre kein Ende über unsere Qualen und unser Unglück zu schreiben, und hier ist es so schwer zu schreiben. Es gibt kein Eckchen, in dem nicht ein Spion wäre. Aus Vorsicht können wir nicht so viel Unterschriften sammeln, wieviel wir erlangen könnten. Wir flehen um Hilfe bei der ganzen Welt."

Verstärkte Kontrolle über Deutschland.

Paris, 27. März. Die Außenkommission der Deputiertenkammer nahm mit 8 gegen 3 Stimmen den Gesetzentwurf über die Ratifizierugn der Haager Abkommen an. Zu dem Regierungsentwurf wurde jedoch mit Stimmenmehrheit ein Beschluß eingefügt, der die **Anwendung verschärfter Kontrollmittel durch den Völkerbund** vorsieht, falls Deutschland die sich aus dem Young-Plan ergebenden Verpflichtungen nicht innehalten sollte. Ein Deputierter stellte den Antrag, im Text des Gesetzesentwurfs eine Bestimmung aufzunehmen, auf Grund deren Frankreich vollkommen auf einen Krieg verzichten solle. Dieser Antrag wurde mit einer unbedeutenden Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Aussprache über den Young-Plan im französischen Parlament wird am Donnerstag beginnen.

In Stalins Schlafzimmer.

Die polnische Presse veröffentlicht folgenden Bericht aus Moskau:

Die Lage Stalins wird von Tag zu Tag schlechter. Eine Gruppe junger Kommunisten, die dem jugendlichen Kommunistenverband angehörten, drang in einer der letzten Nächte in das Schlafzimmer Stalins und soll ihn zur Unterzeichnung eines Dokuments gezwungen haben, in dem der Unterzeichnete feststellt, daß er im Laufe der nächsten Monate einen Urlaub antreten werde, von dem er nicht wieder zurückkehren soll. Die kommunistische Jugend hat diesen Schritt unter dem Eindruck des Rückzuges des Diktators Sowjetrußlands in Agrar- und Kirchenfragen unternommen. Die Führer der kommunistischen Jugend sind auch weiterhin für die Fortsetzung der bisherigen radikalen Politik. Wie in Militärkreisen behauptet wird, haben die Führer der kommunistischen Jugend eine kräftige Unterstützung in der Roten Armee, sowie in der Flotte, besonders in der Ukraine, gefunden.

Im Zusammenhange mit diesen Ereignissen wurde der für den 15. Mai angesetzte Kongreß der kommunistischen Partei auf unbestimmte Zeit vertagt. Denn Stalin fühlt sich nicht sicher, ob die Mehrheit der Kongreßmitglieder noch für ihn die Stimme abgeben werde. Vertagt wurden auch die Neuwahlen zu den Sowjets in ganz Sowjetrußland, die auf den 1. Oktober anberaumt worden waren.

Form als Symbol.

Vortrag von Dr. Abramowsky in der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg.

Einen äußerst interessanten Vortrag mit Lichtbildern hielt am Mittwoch im Zivilkasino Dr. Abramowsky über das Thema „Form als Symbol". Der Redner lieferte, gestützt auf ein trefflich gewähltes Bildmaterial, eine Einführung in die neue Kunst und versuchte aus der Formgestaltung in moderner Malerei, Plastik, Architektur und Technik und den Einwirkungen von Kunst und Technik aufeinander Symbolisches für unsere Zeit zu finden.

Der Redner betonte eingangs, daß wir am Anfang eines großen Umorganisierungsprozesses ständen, der sich in der Politik, in der Wirtschaft, in Architektur, in Kunst und Wissenschaft auswirke. Das Lebensgefühl habe sich in einer neuen Welt gewandelt, die neue Aufgaben kenne. Dadurch haben Inhalt und Form Änderungen erfahren. Der Kongreß für Ästhetik und Kunstwissenschaft in Halle hat sich im vergangenen Jahre mit dem Problem „Form als Symbol" beschäftigt. Dr. Abramowsky führte diese Gedankengänge weiter, indem er versuchte, aus der Form den Gehalt erkennen zu lassen, die Formung als Symbol augenscheinlich im wahrsten Sinne des Wortes zu machen durch Vorführung geschickt zusammengestellter Bildproben.

Ausgehend von sogenannten „toten Symbolen", solchen, die heute nicht mehr zu uns sprechen, führte der Redner dann individuell gegebene Symbolik vor Augen, z. B. durch die Gegenüberstellung eines Bildnisses von Dürer mit einem solchen von Giorgione. Dürer: glühend-streng, Giorgione: ruhig-melodiös. Neben Rauchs streng geformter Goethebüste erschien das flammende, kühn wie der Kopf einer Gottheit gestaltete Haupt Goethes von dem französischen Bildhauer Angers. Die als gutmütig-mitleidig zu charakterisierende Zeichnung Zilles fand in der fast als gehässig zu bezeichnenden Skizze eines gleichen Motivs von Otto Dix ein wirksames Gegenstück.

Darauf ging der Redner auf Zufallssymbolik ein. Auf der Leinwand erschien eine Aufnahme von Newyork. Die riesenhaften Wolkenkratzer der Wallstreet, die Diener des Mammons, werfen finstere Schlagschatten auf die Straße. Vom Himmel bleibt nichts als ein schmaler Streifen und der für abendländische Begriffe recht ansehnliche Kirchturm schrumpft neben den Riesenbauten der Börse zu einem unscheinbaren Nichts zusammen. Eine prächtige Symbolisierung amerikanischen Wesens: Das Geld und die ihm dienenden Gebäude beherrschen die Situation. Eine Kirche gibt es auch — aber sie ist Nebensache und vom Himmel sieht man bei alledem nur wenig. Wie charakterisierend daneben der Marktplatz von Landshut, wo ein Kirchturm von der gleichen Höhe des Newyorker Turms das ganze Stadtbild beherrscht.

Der Redner ging dann zur Symbolik moderner Technik über. Eine Aufnahme, die den Bug des neuen Lloyddampfers „Europa" darstellt, wirkt wie das gewaltige Gesicht eines ungeheuren Seetiers, das sich mit unheimlicher Kraft durch das Wasser schiebt. Das gleiche Schiff in seiner ganzen Länge ist in Größe und horizontaler Gestrecktheit Symbol für Schnelligkeit und gleichzeitig Beispiel für das Zusammenwirken von Schiffskonstrukteuren und Baukünstlern. Als prächtiges Symbol der Schnelligkeit erscheint eine moderne, langgezogene Schnellzuglokomotive, bei deren Konstruktion alle Teile sich der Forderung, geringsten Luftwiderstand zu bieten, unterwerfen mußten. Daneben wirkt eine alte Schnellzuglokomotive wie das Symbol einer bequemen, alten Zeit.

Dann ging Dr. Abramowsky dazu über, das Ineinanderwirken von Technik und Kunst an Hand moderner Zeichnungen zu erörtern. Diese gegenseitige Beeinflussung führt dazu, daß moderne Zeichnungen den Eindruck technischer, und umgekehrt technische den künstlerischer Zeichnungen machen. Bei der neuen Baukunst findet man Hausformen, die sich denjenigen von Schiffsaufbauten angleichen. Abbildungen neuer Plastik bewiesen gleichfalls diese gegenseitigen Beeinflussungen von Technik und Kunst. Bei neuen Bauten wird ein auch in anderen Zweigen der Kunst sich auswirkendes Gestaltungsprinzip klar: das Schichten von Kubussen und Flächen. Dazu kommt das Moment der absoluten Bewegung, die jeder Symmetrie abhold ist und das bekannte „Pendant" verpönt.

Zusammenfassend stellte am Schluß seines Vortrages Dr. Abramowsky die Frage, inwiefern die moderne Gestaltung Symbol unserer Zeit sei. Symbolisch sei die Angleichung der Technik an die Kunst, die Annäherung der Künste aneinander und die Zertrümmerung der Grenzen der einzelnen Kunstarten. Das sogenannte Schichtungsprinzip müsse als ein Symbol für den Drang, für das Tempo unserer Zeit bezeichnet werden. Wir seien gewohnt, endete der Redner, in allem Schaffen nach der Einstellung des Herzens zu fragen, nach dem Gefühl zu forschen — aber das Herz habe noch kein Verhältnis zu diesen neuen Formen gefunden. Doch der Herzschlag einer neuen Zeit bereite sich langsam vor, einer Epoche, die sich vom Materiellen entfernt, um Geistiges in neuen Formen auszudrücken.

Starker Beifall einer aufmerksamen Zuhörerschaft dankte dem Redner für die interessanten Ausführungen. mh.

Büchertisch.

Paul von Sokolowski: „Die Versandung Europas ..... eine andere, große russische Gefahr." (Verlag Deutsche Rundschau G. m. b. H., **Berlin W. 30.**) Brosch. Mark 5.—

Versandung? Ein neuer Begriff, der mit einem Schlage und in einem Worte die Riesengröße einer Gefahr aufzeigt, die ganz Europa von Rußland aus bedroht. Anfänglich nur auf die Entvölkerung des flachen Landes und den damit verbundenen Rückgang im Kulturzustand des Ackers angewendet, erhält dieser Begriff durch die späteren Kapitel des Buches eine ungleich tiefere, symbolische Bedeutung.

Der Verfasser zeigt uns die ganze kulturgeschichtliche Entwickelung in Rußland, die von der früheren passiven Ablehnung europäischer Kultur und Zivilisation jetzt schon zu ihrer aktiven Zerstörung fortgeschritten ist. Die Rolle des Zarentums, der Kirche, der Bureaukratie, des Volksbildungswesens, der Bodenpolitik, des deutschen und insbesondere auch des baltischen Elements, der Ostjuden, der Artelverbände, der russischen Frau usw. werden auf Grund eines umfassenden geschichtlichen Wissens mit einer das Wesentliche herausgreifenden Instinktsicherheit geschildert.

Der Verfasser, der sein ganzes taten- und ereignisreiches Leben inmitten des russischen Volkes zugebracht hat, war von der russischen Regierung vor die ungemein interessante und wichtige Aufgabe gestellt, das Volksbildungswesen neu zu organisieren. Seine in dieser Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen befähigen und berufen ihn, in der allgemeinen Unklarheit und dem parteipolitisch verfälschten Meinungsstreit über Rußland ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Denn nicht auf einer flüchtigen Besichtigungsreise als verantwortungsloser Literat hat er Rußland kennen gelernt, sondern in einer langjährigen Staatstätigkeit auf verantwortungsreichstem Posten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Salzmonopol in Polen.

Das Salzmonopol in Polen basiert auf der Verordnung vom 30. 12. 1924, deren Vollzugsvorschriften in einem besonderen Erlaß des Finanzministers vom 19. 12. 1925 niedergelegt sind. Gegenstand des Monopols ist das Speisesalz, Steinsalz und Sudsalz. Die Kompetenzen sind auf drei Ministerien verteilt: Justiz-, Handels- und Finanzministerium. Der Vertrieb des Salzes wird vom Finanzministerium verwaltet, welches auch die Großhandelspreise festsetzt. Die Verkaufspreise für Detaillisten und Konsumenten bestimmen die Schatzkammern bzw. die Schatzabteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes.

Polen produziert alle bekannten Salzarten mit Ausnahme von Hüttensalz und zwar:

1. Luxussalz „Vacuum" (Tischsalz) mit einem 99,7 Prozent Gehalt NaCl.
2. Gewöhnliches Sudsalz (warzonka panwiowa) mit einem 99 prozentigen NaCl. Gehalt.
3. Steinsalz mit 98 Prozent NaCl.

Das Steinsalz wird von zwei Salzbergwerken in Wieliczka und Bochnia in der Wojewodschaft Krakau und von der Grube Wapno in der Wojewodschaft Posen hergestellt. Die Salzproduktion in Polen zeigt eine ansteigende Kurve. Vom Jahre 1913 bis 1929 wuchs die Produktion von 180 112 auf 549 329 To. an, stieg also um 301,6 Prozent.

Unter den Bergwerken und Salinen sind zu unterscheiden:

1. staatliche Salinen und Salzbergwerke, deren Verwaltung in der Hand des Ministeriums für Handel und Industrie konzentriert ist;
2. staatliche Salinen unter anderer Verwaltung und
3. private Salinen und Bergwerke.

Zu 1. Die Produktion der staatlichen Bergwerke und Salinen unter der Verwaltung des Ministeriums für Handel und Industrie stieg vom Jahre 1913 bis 1929 von 163 016 auf 262 909 To. Davon wuchs die Produktion der Salzbergwerke und Salinen in Kleinpolen von 133 336 auf 224 263 To. und in Inowroclaw von 29 680 auf 38 646 To. Die zwei größten Salzbergwerke befinden sich in Wieliczka und Bochnia und die größte Saline in Wieliczka, deren Gesamtproduktion vom Jahre 1913 bis 1929 von 102 520 To. auf 193 697 To. stieg. Vom Jahre 1927 zu 1928 ging die Produktion etwas zurück und zwar von 279 324 auf 262 909 To.

Zu 2. Die Produktion der staatlichen Salinen unter anderer Verwaltung weist vom Jahre 1923 bis 1929 eine ansteigende Entwicklung auf. Die Salinen in Kalusz, Stebnik, und Ciechocinek produzierten im Jahre 1913: 17 096 To., im Jahre 1928: 17 896 To. Allerdings zeigt hier die Produktion kein einheitliches Bild. Während die Produktion im Jahre 1925: 18 488 To. betrug, stieg sie im Jahre 1926 auf 19 330 To., sank dann im Jahre 1927 auf 16 169 To. und wuchs im Jahre 1928 wieder auf 17 896 To. an.

Zu 3. Die Produktion der privaten Bergwerke und Salinen zeigt gleichfalls im Vergleich zur Vorkriegszeit eine rasch ansteigende Entwicklung. Vom Jahre 1925—1929 stieg sie von 179 115 auf 268 524 To.

Über die in Polen produzierten Salzarten gibt die nachstehende Tabelle Aufklärung:

	1913	1927	1928
Steinsalz	102 520	243 482	266 034
Siedesalz	77 592	131 600	130 745
Sole	—	164 128	172 550
Darunter			
Speisesalz	109 328	331 825	339 919
Industriesalz	44 986	193 505	209 588
Viehsalz	25 264	12 412	19 420
Andere	584	1 468	402

Der Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt ein Anwachsen der Speise- und Industriesalzproduktion, demgegenüber ein Sinken der Viehsalzproduktion.

Der Salzvertrieb wird von der Salzverkaufsstelle in Warschau bewerkstelligt, die dem Akzise- und Monopoldepartement des Finanzministeriums untersteht. Das gewonnene Salz wird an das Finanzministerium zu Selbstkosten geliefert. Die Verkaufspreise werden sodann vom Finanzministerium normiert. Die Differenz zwischen diesen beiden Preisen bildet den Reinertrag des Staatsschatzes.

Der Innenabsatz stieg vom Jahre 1925 bis 1928 von 415 084 To. auf 512 821 To. Die Ausfuhr wuchs in derselben Zeit von 13 951 auf 25 413 To. an. Die Ausfuhr erstreckt sich hauptsächlich auf Dänemark, Litauen, Lettland und die Tschechoslowakei. Der Groß- und Detailhandel im Innern Polens wurde verordnungsmäßig geregelt, jedoch stellten sich im Laufe der Zeit verschiedene Mängel ein. Die Enquête vom 25. 4. 1927 deckte insbesondere auf dem Gebiete des Vertriebs viele Mängel auf. Die Konzessionen wurden oft an unzuverlässige und sonst ungeeignete Personen erteilt. Die Konzessionäre rekrutierten sich zu 60 Prozent aus Invaliden usw. Obwohl die Salinen genügend Salz produzierten trat häufig ein Mangel an Salz auf, weil der Kleinhandel den Bedarf nicht übersah und in der Lagerhaltung versagte. Die Konzessionen waren nicht nach einem einheitlichen Schema abgefaßt, die Preise sowohl für die Grossisten wie für die Detaillisten waren verschieden innerhalb der unteren Verwaltungsbezirke gestaltet. Oft wurden sie vom Einzelhandel nach Gutdünken festgesetzt.

Zur Regelung dieser Mißstände erging die Verordnung des Finanzministers vom 5. 7. 1927. Danach erfolgt der Absatz durch „freie" Vertriebsstellen. Auf Antrag der Schatzkammer und der Zentralvertriebsstelle kann der Finanzminister in Gegenden, in denen eine wirtschaftliche oder handelspolitische Notwendigkeit vorliegt, die Gründung einer „freien" Vertriebsstelle gestatten. Solche Stellen bekommen das Salz unmittelbar aus der Saline und verkaufen das Salz nach festgesetzten Preisen weiter. Eine „freie" Verkaufsstelle darf nicht in kleineren Mengen als 1 Zentner verkaufen. Auf je 1 Million Einwohner ist die Errichtung einer Vertriebsstelle vorgesehen. Ihre Gesamtzahl soll sich auf 30 beziffern. Der Salzvorrat jeder Vertriebsstelle muß 30 000 To. betragen.

Auch die Detailpreise und Rabatte für die Wiederverkäufer sind durch die Verordnung vom 21. 11. 1927 geregelt. Der Preis für 100 Kg. Salz einschließlich Verpackung franko Wagen und Abnahmestation beträgt:

	Siede- u. Steinsalz, weiß	Steinsalz, grau
für den Konsumenten	34,71	24,71
für den Einzelhändler	31,28	21,60
für den Großhändler	29,58	20,16
für die Vertriebsstelle	27,59	18,48

Die neue Regelung des Salzvertriebs bewirkte ein rasches Ansteigen des Staatseinkommens aus dem Salzmonopol, das dem Polnischen Staat recht ansehnliche Einnahmen sichert. Die tatsächlichen Erträge stiegen vom Jahre 1924—1927 von 16 Millionen auf 35 Millionen Złoty. Im Budgetvoranschlag für das Jahr 1929/30 wurde der Ertrag für das Schatzamt auf 46,2 Millionen Złoty veranschlagt. In seiner Bedeutung kommt das Salzmonopol jetzt nach dem Spiritus- und Tabakmonopol.

Einlagekapitalerhöhung der „Pepege". Der Vorstand der Aktiengesellschaft „Pepege" (Polski Przemysł Gumowy) in Graudenz gibt bekannt, daß die Firma laut Beschluß der Aktionärhauptversammlung vom 14. 12. 1929, sowie auf Grund der Festsetzung der zuständigen Ministerien das Einlagekapital um 5 000 000, und zwar somit auf 15 000 000 Złoty, erhöht. Zu diesem Zwecke wird eine Subskription auf 50 000 Aktien der 9. Emission zum Nominalpreise von je 100 Złoty unter näher bezeichneten Bedingungen veröffentlicht.

Antrag auf Aufhebung des Geldwuchergesetzes. In Polen besteht ein bereits mehrfach erwähntes Wuchergesetz, auf Grund dessen jeweils der Privatdiskontsatz in Anpassung an den offiziellen Diskontsatz der Bank Polski festgesetzt wird; die Zinsspanne bewegt sich gewöhnlich um 4 Prozent. Dieses Gesetz, das nach jeder Diskontermäßigung oder Diskonterhöhung geändert werden muß, kann mit den Schwankungen des Diskontmarktes nicht Schritt halten. So wurde das Gesetz über den Geldwucher etwa vier Wochen nach der vorletzten Diskontsenkung der Bank Polski geändert, während der Diskontsatz der Privatbanken sofort reagiert hat. Dieselbe Erscheinung kann man nach der am 14. März d. J. vorgenommenen Diskontermäßigung der Bank Polski von 8 auf 7 Prozent feststellen. Während das Geldwuchergesetz noch einige Zeit auf seine Änderung warten muß, haben einige Privatbanken bereits unter dem Einfluß von Angebot und Nachfrage den Diskontsatz für erstklassige Wechsel auf 11 Prozent ermäßigt. Im Zusammenhang damit hat der Bankverband Polens einen Antrag an das zuständige Ministerium gerichtet, das Geldwuchergesetz, welches in der Praxis gegenstandslos sei, aufzuheben.

Die polnischen Genossenschaftsbanken. Die in ganz Polen zerstreuten 622 Filialen polnischer Genossenschaftsbanken wiesen am 31. Dezember 1929 einen Spareinlagenbestand in Höhe von 109 148 786 Złoty auf. Das Konto-Korrentkonto belief sich am gleichen Tage auf 26 608 746 Złoty. Die erteilten Kredite erreichten eine Höhe von 205 693 093 Złoty, darunter ca. 50 Prozent langfristige Kredite. Die Entwicklung der Genossenschaftsbanken wird als befriedigend bezeichnet.

Die Kreugeranleihe für Polen. Die Polnische Regierung steht, wie schon berichtet, mit dem bekannten schwedischen Zündholztrust in Verhandlungen, welche eine Verlängerung des Zündholzmonopols um weitere 20 Jahre gegen Gewährung einer Anleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar zum Gegenstand haben. Wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, stehen die Verhandlungen kurz vor ihrem Abschluß. Infolge des Rücktritts der Polnischen Regierung haben die Verhandlungen eine Unterbrechung erfahren. Es steht, wie gesagt wird, fest, daß der Vertrag mit dem Kreugertrust nach der Neubildung der Regierung vom Finanzminister unterzeichnet werden wird.

Amtliche Kursnotierungen des Złoty in Deutschland und der Reichsmark in Polen. Während des deutsch-polnischen Zollkrieges, der nach einer Dauer von über 5 Jahren beendet worden ist, hat sowohl die Berliner Börse die amtlichen Notierungen der polnischen Währung, als auch die Warschauer Börse die Notierung der Reichsmark unterlassen. Wie verlautet, werden nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages die Notierungen wieder aufgenommen, zumal man von dem Handelsvertrage eine starke Belebung des gegenseitigen Warenaustausches erwartet.

Polnisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen. Polnischen Blättermeldungen zufolge steht der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika kurz vor seinem Abschluß. Für Polen bietet der amerikanische Absatzmarkt keine größeren Expansionsmöglichkeiten, während Amerika in der Einfuhrbilanz Polens eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß Polen Amerika weitere Konzessionen wird machen müssen, in der Hoffnung, größere Anleihen zu erhalten. Vom polnischen Standpunkte aus könnte der mit den Vereinigten Staaten abzuschließende Vertrag eher als „Finanzvertrag" bezeichnet werden.

Aufhebung der Umsatzsteuer für ausgeführte landwirtschaftliche Artikel. Das polnische Finanzministerium hat kürzlich eine Verordnung erlassen, wonach die mit der Ausfuhr von Lebensmitteln verbundenen Transaktionen mit Vieh, Pferden, Schweinen und Gerste mit Wirkung vom 1. Januar 1930 von der Umsatzsteuer befreit werden.

Nicht Kistenbretter, sondern Kistenteile (Halbfabrikate). Kürzlich brachten wir eine Notiz über die Verzollung von Kistenbrettern und zwar unter dem Titel „Wichtige Ergänzungen und Abänderungen des deutsch-polnischen Holzabkommens". Wir werden von fachmännischer Seite nachträglich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich in dem erwähnten Falle, wie auch in unseren früheren Berichten über die Verzollung von Holzmaterial für Kisten nicht um Kistenbretter, sondern um Kistenteile, bzw. Kistenzuschnitte, also um ein Halbfabrikat handelt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. März. Berlin: Ueberweisung 46,825 bis 47,025. London: Ueberweisung 43,42. Mailand: Ueberweisung 214,00, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Wien: Ueberweisung 79,39—79,57, Zürich: Ueberweisung 57,925.

Warschauer Börse vom 27. März. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,90, 358,80 — 357,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,38½, 43,49 — 43,28, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 26,42½, 26,49 — 26,36, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Wien 125,65, 125,96 — 125,34, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,53 Gd., 57,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. März Geld	In Reichsmark 27. März Brief	In Reichsmark 26. März Geld	In Reichsmark 26. März Brief
4.5%	1 Amerika	4,184	4,192	4,183	4,191
5%	1 England	20.358	20.398	20.366	20.408
4%	100 Holland	167.93	168.27	167.99	168.33
—	1 Argentinien	1.58	1.584	1.581	1.585
5%	100 Norwegen	112.04	112.26	112.03	112.30
5%	100 Dänemark	112.11	112.33	112.13	112.35
—	100 Island	92.16	92.34	92.16	92.34
4.5%	100 Schweden	112.49	112.71	112.51	112.73
3.5%	100 Belgien	58.37	58.49	58.375	58.495
7%	100 Italien	21.94	21.98	21.905	21.945
3%	100 Frankreich	16.33	16.42	16.38	16.42
3.5%	100 Schweiz	80.995	81.155	81.02	81.18
5.5%	100 Spanien	52.20	52.30	51.99	52.06
—	1 Brasilien	0.488	0.490	0.489	0.491
5.48%	1 Japan	2.071	2.075	2.071	2.075
—	1 Kanada	4.181	4.189	4.182	4.190
—	1 Uruguay	3.746	3.754	3.743	3.754
5%	100 Tschechoslowak.	12.40	12.42	12.401	12.421
7%	100 Finnland	10.525	10.545	10.525	10.545
—	100 Estland	111.54	111.76	111.54	111.76
[illegible]	100 Lettland	80.69	80.85	80.69	80.65
8%	100 Portugal	18.73	18.77	18.73	18.77
10%	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6%	100 Jugoslawien	7.393	7.407	7.398	7.410
7%	100 Oesterreich	58.95	59.07	58.95	59.08
7.5%	100 Ungarn	73.07	73.21	73.05	73.19
6%	100 Danzig	81.43	81.53	81.43	81.59
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.425	5.435	5.415	5.425
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.885	20.925
9%	100 Rumänien	2.489	2.493	2.490	2.494
—	Warschau	46.825	47.025	46.825	47.025

Züricher Börse vom 27. März. (Amtlich.) Warschau 57,95, Paris 20,23, London 25,13½, Newyork 5,1655, Belgien 72,07, Italien 27,06½, Spanien 64,25, Holland 207,35, Berlin 123,32½, Stockholm 138,90, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,40, Sofia 3,74½, Prag 15,31, Budapest 90,22½, Belgrad 9,13¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,01, Buenos Aires 1,95, Tokio 2,55½. Privatdiskont 3½ pCt. Tägl. Geld 3½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22½ Zł., 100 Schweizer Franken 171,94 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,87 Zł., tschech. Krone 26,32½ Zł., österr. Schilling 125,15 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 166,00 G. Dr. Roman May 66,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 27. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 20,50—21, Weizen 37—38, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 19,50—20,50, Braugerste 22—24, Speise-Felderbsen 27—29, Luxus-Weizenmehl 70—73, Weizenmehl 4/0 60—63, Roggenmehl nach Vorschrift 34—36, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 22—23. Tendenz anhaltend, Umsätze vergrößert.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 27. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 34,00—35,25 Zł., Roggen 18,50—19,50 Zł., Mahlgerste 18,50—19,25 Zł., Braugerste 21,00—23,00 Zł., Felderbsen 25,00—27,00 Zł., Viktoriaerbsen 28,00—30,00 Zł., Hafer 15,50—16,50 Zł., Fabrik-

kartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 15,50—16,50, Roggenkleie 13,50—14,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 27. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 248,00—259,00, Roggen märk., 72 Kg., 142,00—145,00, Braugerste 164,00—175,00, Futter- und Industriegerste 144,00—155,00, Hafer märk. 129,00—139,00, Mais 167.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—35,25, Roggenmehl 20,50—23,75, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—22,00, Lupinen, blaue 13,50—15,00, Lupinen, gelbe 17,50—,2000, Serradella 30,00—34,00, Rapskuchen 13,50—14,50, Leinkuchen 17,20—18,00, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,30—14,90, Kartoffelflocken 13,20—13,70.

Die bereits in der letzten Nacht erfolgte Inkraftsetzung der höheren Getreidezölle bildete an der hiesigen Produktenbörse zwar eine Ueberraschung, hinterließ jedoch preismäßig nur geringe Wirkung.

Danziger Getreidemarkt vom 27. März. Amtliche Notierungen je Doppelzentner in Gulden: Weizen 21,75, Roggen 12,60—12,75, Gerste 14—15, Futtergerste 12,75—13,50, Hafer 11—12, Roggenkleie 9,50, Weizenkleie 11, Viktoriaerbsen 20—23,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—59,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,50—59,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 27. März. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80 bis 5,20 und 4—4,80, Zinkblech 1,35.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Kurt Sch. in Kr. N. Alle Arbeitsverträge, die Bedingungen enthalten, welche mit den Gesetzen nicht übereinstimmen, sind ungültig. Sie können sich also auf Versprechungen, auch wenn sie Ihnen schriftlich gegeben werden, nicht verlassen.

W. 4. 1. Wir sind der Ansicht, daß Sie Ihre Ansprüche auch heute noch geltend machen können. 2. Die Abtrennung Ihres Anteils an dem See von dem Anteil des Nachbars durch einen Zaun erscheint uns zunächst vom juristischen Standpunkt zumindest anfechtbar. Die Sache liegt hier wesentlich anders, als bei der Abgrenzung eines Ackerstücks; der Nachbar kann dagegen geltend machen, daß er bei der jetzigen Lage auch auf die Fische aus Ihrem Anteil Anspruch hat, wenn sie sich zufällig bei seinem Fischer auf seiner Seite aufhalten, und dieser, sein legitimer Anspruch würde durch die von Ihnen geplante Maßnahme illusorisch. Reicht aber der Zaun nicht bis auf den Grund des Sees, und berührt er nur die obere Fläche des Wassers, dann hat er so geringen Zweck, daß er die Kosten nicht wert ist. Jede Schranke, sei sie von Holz oder von Draht, hat naturgemäß im Wasser nur eine verhältnismäßig kurze Lebensdauer. Im Wasser bildet sodann die Grenze nicht ein Rain, sondern nur eine Linie, die schlecht feststellbar ist. Ist eine Abzweigung, wie Sie sie planen, statthaft, was uns, wie gesagt, fraglich erscheint, so müßten Sie der Sicherheit halber schon nach Ihrer Seite hin etwas davon abweichen, um eine Beanstandung von der Gegenseite zu vermeiden. An sich können Sie bis an die Grenze herangehen, aber dürfen sie nicht überschreiten.

Schneeglöckchen 00. Darlehnshypotheken werden in unserem Teilgebiet grundsätzlich nur mit 15 Prozent aufgewertet. Ein Abweichen von dieser Norm ist ja denkbar, aber die Tatsache, daß derjenige, der seinerzeit das Geld empfangen hat, persönlicher Schuldner ist, ist kein Grund, von der Norm abzuweichen. Die Unterscheidung zwischen persönlichem und nichtpersönlichem Schuldner spielt bei Darlehnshypotheken keine Rolle. Die 4000 Mark vom April 1919 hatten nur einen Wert von 2000 Złoty; Aufwertung 15 Prozent = 300 Złoty. Die 1500 Mark vom Oktober 1919 hatten einen Wert von 357 Złoty, auf 15 Prozent aufgewertet = 53,55 Złoty. Die 1500 Mark vom Jahre 1912 hatten einen Wert von 1851,85 Złoty; auf 15 Prozent aufgewertet = 277,77 Złoty.

Maria 100. Ihre Tochter und die Schwester des Verstorbenen erben zur Hälfte. Wenn sie sich über die Regelung der Erbschaft nicht einigen können, findet Zwangsversteigerung des Grundstücks statt. Vorläufig sind beide Erbinnen Eigentümerinnen des Grundstücks zu gleichen Teilen, und jede hat Anspruch auf die Hälfte der Erträge desselben. Jede der beiden Erbinnen kann ihren Anteil am Erbe veräußern.

Nr. K. K. 101. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind, sind wir leider nicht in der Lage, Auskunft zu erteilen. Übrigens wäre eine Auskunft auch nicht möglich, da die Anfrage zum Teil unleserlich ist und soweit sie entziffert werden kann, das Sachverhältnis in wichtigen Punkten nicht genügend aufgeklärt.

„Flachsstroh." Uns ist ein solches Bureau nicht bekannt.

Frieda 100. Solche Einlagen in Banken werden auf 5 Prozent aufgewertet; ihre Wertberechnung erfolgt nach dem Jahre der Einzahlung, und zwar gelten diese Einzahlungen immer als im Oktober des betr. Jahres geleistet. Sie hätten noch etwa 22 Złoty zu beanspruchen, und dazu die Zinsen von den 22 Złoty zu 4 Prozent vom Jahre 1926 an.

W. P. 333. Ein uneheliches Kind ist kein gesetzlicher Erbe. Das uneheliche Kind ist mit seinem Vater nicht verwandt. Der Vater ist bis zum 16. Lebensjahre des Kindes zu dessen Unterhalt verpflichtet; der Unterhaltsanspruch des Kindes erlischt nicht mit dem Tode des Vaters; die Erben des Letzteren haben diesen Unterhalt zu leisten.

Nr. 20. Ein Ehehindernis besteht nicht. Verwandtenehen können, besonders wenn sie sich wiederholen, nach Ansicht von Fachwissenschaftlern zur Degeneration führen; das braucht aber nicht immer der Fall zu sein.

Paul K., hier. Wir haben wenig Hoffnung, daß nach Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages die teueren Pässe bald verschwinden werden. Als die letzte Paßverordnung erlassen wurde, stand der Abschluß des Handelsvertrages bereits gewissermaßen vor der Tür, und dennoch dachte man nicht daran, die Sätze zu modernisieren.

R. in S. In solchen Fragen sind wir nicht sachverständig genug, können also keine Auskunft erteilen.

A. H. 2087. Die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen lauten: Die Anwartschaft auf Rente lebt wieder auf, wenn der Versicherte wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und danach eine Wartezeit von zweihundert Beitragswochen zurücklegt (§ 1283). Hat jedoch der Versicherte bei der Wiederaufnahme der versicherungspflichtigen Beschäftigung oder bei der Erneuerung des Versicherungsverhältnisses durch freiwillige Beitragsleistung das sechzigste Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens tausend Beitragsmarken verwendet hatte (§ 1283). Hat der Versicherte das vierzigste Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens fünfhundert Beitragsmarken verwendet hatte und danach eine Wartezeit von fünfhundert Beitragswochen zurückgelegt (§ 1283).

H. B. Koronowo. Diese Privatbeamten haben mit dem deutsch-polnischen Abkommen nichts zu tun.

Alter Abonnent. Anspruch auf Sterbegeld haben Sie nicht.

R. 1000. A. D. Daß ein Geselle in einer Stellmacherwerkstatt schläft, ist nicht verboten. Auch kann es einem Schmiedemeister nicht verboten werden, die Stellmacherei zu betreiben, denn wir haben Gewerbefreiheit. Nur darf er, wenn er in dem letzteren Fach nicht Meister ist, keine Lehrlinge unterweisen.

Weitere Spenden für Arbeitslose u. Volksküche.

Firma „Karpaty" hier 200 zł, Sejmabgeordneter Faustyniak 10 zł, Eisenbahner-Milit.-Vorbereitung 100 zł, Kaczanowski 40 zł, Ingenieure der Fa. Löhnert 45,20 zł Orłowska 24 Paar Gummiabsätze und 15 Paar Gummisohlen, Fa. A. Piliński anstelle der Kranzspende f. d. verstorb. Bernard Stark 30 zł, Freimaurerloge „Janus" hier 100 zł, Wiecka 10 zł, Staatliche Monopol-Tabakfabrik hier 893,90 zł, Schüler des Handelslyzeums hier 10 zł, Angestellte der Fa. Eugen Krüger 96 zł Angestellte der städtischen Gasanstalt 25 zł, Gärtnerei Ernst Adam hier 6 Ztr. Mohrrüben, 5 Zentner Kohlrabi, 5 Ztr. Kohlrüben, 2 Ztr. Sellerie, 2 Zentner Zwiebeln und 100 Stück Wurzeln — Porree. 4031

Allen Spendern statte ich auf diesem Wege herzlichsten Dank ab.

(—) **Dr. Sliwiński**, Stadtpräsident.

Heirat

Geldmarkt

Offene Stellen

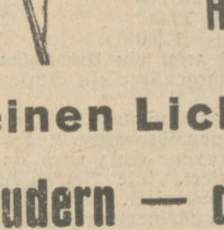
Stellengesuche

An- u. Verkäufe

Wohnungen

Möbl. Zimmer

Pachtungen



Ruder-Club Frithjof

Am Sonntag, dem 30. März 1930
vorm. 11 Uhr, hält im **Kino Kristal**
Herr Hugo Borrmann-Berlin
Dozent der Deutschen Hochschule für Leibesübungen
einen Lichtbildervortrag
über
Rudern — der Sport für Alle!
Das Werden des Ruderschlages, die Weltklasse der Ruderer, die Arche Noahs. Die Frau im Boot. Unsere Ruderjugend.
Anschließend
Die junge Brut im Boot
ein Ruderfilm der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.
Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 1.— Złoty.
Freunde des Rudersportes sind willkommen. 4066

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
„Die Nacht vor dem Beil"
Drama in 8 Bildern v. **Alfred Wolfenstein.**
Sonntag, d. 30. März, nachm. 3 Uhr:
zu weiter ermäßigten Preisen
Damals in Jena
(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengraf. Musik von Fredy Raymond.
Abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
„Die Nacht vor dem Beil"
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr:
Kulturfilm
Mittwoch, d. 2. April, abends 8 Uhr:
Kulturfilm
(Näh. s. u. Veranstalt.)
3881 **Die Leitung.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, strichweise Niederschläge bei wenig veränderten Temperaturen an.

Pfänduug statt Steuererleichterung.

Ein Landwirt aus dem Kreise Plonsk veröffentlicht in einem Warschauer Blatte einen offenen Brief, den wir seines charakteristischen Inhalts wegen nachstehend wiedergeben.

„Unlängst las ich in den Zeitungen, daß das Finanzministerium den Landwirten infolge der Verluste, die diese durch die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte erlitten haben, besondere Steuererleichterungen gewährt habe. Ich erlaube mir daher anzufragen, wo und auf welche Weise man zu diesen Erleichterungen kommen kann, denn augenblicklich erleben wir etwas durchaus Gegensätzliches, wie mein nachstehender Fall beweist: Ich bin Mitbesitzer einer 120 Morgen großen Landwirtschaft, wovon etwa der dritte Teil aus Weide und Ödland besteht. Im Jahre 1928 wurden 18 Morgen Roggen durch Frost vernichtet, was von einer besonderen Kommission bestätigt wurde. Im Juli 1929 zerstörte der Hagel 50 und 75 Prozent des Getreides, außerdem fielen ihm die Scheiben und Dächer der Gebäude zum Opfer, welche Schäden gleichfalls eine Kommission festgestellt hat. Das Getreide war nicht versichert. Unter Berufung auf meine Schäden richtete ich im August und November 1929 zwei Eingaben um Stundung der von mir verlangten Steuern bis zum Herbst 1930, sowie um Befreiung von der Zahlung der Einkommensteuer. Drei Monate wartete ich auf Antwort, die iuch auch erhielt, aber in einer Form, die ich am wenigsten erwartete, und zwar erschien im Januar d. J. der Vollziehungsbeamte, der meine Möbel und das Inventar pfändete und auf diese Weise sämtliche Steuern mit 2 Prozent Verzugszinsen und 5 Prozent Eintreibungskosten einzog. Die von mir zu zahlende Einkommensteuer wurde auf 8500 Złoty festgesetzt, d. h. 150 Prozent mehr als im Vorjahre, in dem ich von keinem Schaden heimgesucht wurde.

Auf die Frage, wann ich Antwort auf meine Eingaben erhalten werde, antwortete man mir im Steueramt, daß dies nicht vor Mitte des Jahres geschehen würde. Bis dahin muß man also zahlen, auch wenn man mit dem Bettelstab die Landwirtschaft verlassen müßte. Waren die „barbarischen" Methoden der russischen Regierung nicht besser, von der man zuerst eine Antwort erhielt, bevor zu einer Pfändung geschritten wurde?

Wenn ich irgendwann am Ende des Sommers eine Antwort auf meine Eingaben erhalten werde mit dem Bescheid, daß mir irgendeine Erleichterung zugebilligt worden sei, so werde ich von neuem Eingaben einreichen müssen, damit der von mir überzahlte Betrag auf neue Steuern angerechnet werde. Ist bei dieser Methode, bei der die Steuerlasten pro Morgen doppelt so hoch sind als die Erträge für diese Fläche, und bei dieser Art und Weise der Anwendung der Pfändung das Schreiben von Steuererleichterungen für die Landwirte nicht eine traurige Ironie?"

---

§ **Der neue Eisenbahnfahrplan.** Am 15. Mai tritt der Sommerfahrplan der Staatseisenbahnen in Kraft. Er bringt einige bedeutsame Änderungen, die nachstehend genannt seien. Im Bereiche der Warschauer Eisenbahndirektion sind — ebenso wie im Bereich einiger anderer Direktionen — die Fahrzeiten der Züge verringert worden. Der Weg Warschau—Kattowitz wird um 13 bis 14 Minuten schneller zurückgelegt, auf der Strecke Warschau—Posen wird die Fahrzeit um 10 bis 33 Minuten gekürzt. Der Luxuszug Warschau—Paris wird für die Strecke Warschau—Posen bei zwei Aufenthalten 4 Stunden 54 Minuten brauchen und zwischen Posen und Bentschen eine Stundengeschwindigkeit von 82 Kilometern entwickeln. Die Personenzüge nach Wilna sind in beschleunigte Personenzüge umgewandelt worden und werden nunmehr 60 bis 70 Minuten schneller fahren als bisher. Der Tageilzug Warschau—Gdingen—Hela gewinnt 42 Minuten, der Gegenzug hat dagegen in Danzig 15 Minuten, in Dirschau 33 Minuten, in Thorn 18, in Bromberg 11 Minuten Aufenthalt, so daß dieser Zug 47 Minuten mehr brauchen wird als der Zug Warschau—Hela. Die Eilzüge Krakau—Zakopane werden 35 bis 44 Minuten weniger brauchen als bisher, die Personenzüge 43 bis 55 Minuten. Ferner ist eine ganze Reihe neuer direkter Wagen sowohl im Inlandsverkehr, als auch im Verkehr mit dem Auslande eingeführt worden.

§ **Megaphone auf den Bahnhöfen?** Aus Warschau wird gemeldet, daß im Verkehrsministerium das Angebot einer ausländischen Firma eingelaufen ist, das die Installierung von Megaphonen auf den Bahnhöfen empfiehlt. Durch die Megaphone würden Ankunft- und Abfahrtzeichen der einzelnen Züge, sowie Verspätungen bekanntgegeben werden. Das Anerbieten wird vermutlich angenommen, und bald werden nach ausländischem Muster unsere Bahnhöfe mit Megaphonen versehen sein. Im vergangenen Jahre wurden auf dem Krakauer Bahnhof Versuche gemacht, die jedoch nicht die gewünschten Ergebnisse zeitigten.

§ **Telephonverbindung Bromberg—Finnland.** Mit dem 18. d. M. ist die Telephonverbindung zwischen Bromberg und Finnland hergestellt worden. Die Verbindung erfolgt über Gdingen und Berlin nach Helsingfors, Tampere und Abo.

§ **Das Verkehrsflugwesen im Januar und Februar 1930.** Die ersten beiden Monate dieses Jahres haben im Vergleich zu denselben Monaten des vergangenen Jahres für das Verkehrsflugwesen einen Aufschwung sowohl für die Passagier-, Post- und Warentransporte gebracht. Während in den ersten zwei Monaten des Jahres 1929 die Flugzeuge der Fluggesellschaft „Lot" 662 Flüge durchgeführt haben, bei denen 684 Passagiere, 2197 Kilo Post sowie 21 886 Kilo Zeitungen, Gepäck und Fracht befördert wurden, wurden in den entsprechenden Monaten dieses Jahres 831 Flüge ausgeführt. Dabei wurden 1228 Passagiere, 4741 Kilo Post und 64 943 Kilo Zeitungen, Gepäck und Fracht befördert. Daraus geht hervor, daß der Personen- und Postverkehr um das Doppelte, der Frachtverkehr um das Dreifache gestiegen ist.

§ **Die Steuerämter I und II** erinnern daran, daß 1. am 15. März der Termin zur Bezahlung der Steuer von dem im Monat Februar erlangten Umsatz durch die Handelsunternehmungen 1. und 2. Kategorie abgelaufen ist, ferner für die Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie, die Handelsbücher führen und die zur öffentlichen Berichterstattung verpflichteten Unternehmen; 2. im März die Einkommensteuer von Dienstgehältern, Arbeitslöhnen und Pensionen im Laufe von sieben Tagen nach erfolgter Auszahlung zu entrichten sind; 3. im März diejenigen Steuern zu begleichen sind, für die die Steuerzahler Zahlungsaufforderungen erhalten haben. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des Artikels 68 über die Staatseinkommensteuer das Erheben eines Einspruches gegen die Einschätzung nicht von der Zahlung der Steuer befreit. Diese muß im Laufe von 30 Tagen nach Aushändigung des Zahlungsbefehls beglichen werden. Mit Rücksicht auf den sich nähernden Termin des Abschlusses des Budgetjahres 1929/30 sind die Finanzämter zur Zwangseintreibung der rückständigen Steuerbeträge übergegangen. Um Exekutionskosten aus dem Wege zu gehen, empfiehlt es sich, die rückständigen Steuerbeträge ohne vorherige Mahnung an das Steueramt zu entrichten.

§ **Die Oberförsterei Bartelsee** verkauft am 31. d. M. im Lokale des Herrn Loboda in Labischin (Łabiszczyn) um 10 Uhr vormittags und am 7. April im Lokale des Herrn Breitkreutz in Groß Flötenau (Płatnowice) um 10 Uhr im Wege der Versteigerung Nutz- und Brennholz aus allen Bezirken.

§ **Arche Noah.** Man kann über die Verfilmung biblischer Stoffe geteilter Ansicht sein. Über den Film „Arche Noah", der augenblicklich im Kino Kristall läuft, gibt es jedoch nur die eine Ansicht, daß man es mit einem hervorragenden Filmkunstwerk zu tun hat, wobei die Betonung allerdings auf der ersten Silbe dieses Wortes liegt. Ähnlich wie in den „Zehn Geboten" hat man hier den biblischen Stoff in Parallelen zu einer modernen, für manche Gemüter vielleicht etwas sentimentalen Handlung gebracht. Der Film beginnt mit Szenen aus dem Weltkriege, der gewissermaßen als Sintflut unserer Tage charakterisiert wird. Eine Reihe von Zufällen führt die Hauptpersonen des Films in einen Unterstand, der durch eine Granate verschüttet wird. Hier erzählt nun der mitverschüttete Geistliche die Geschichte der Sintflut. Wie ein gewaltiges Furioso rollen dann die Bilder, die die Sintflut darstellen, vor unseren Augen ab und es beginnt die hervorragende filmtechnische Handlung und Leistung. Eine solche Darstellung mit einer riesigen Statistenmenge, mit unheimlichen Szenen von einstürzenden Palästen, dem Brausen der Wassermassen, den stürzenden Bergen ist nur durch den Film zu bieten. Im angenehmen Gegensatz zu der Grausamkeit dieser Bilder steht das Idyll der Arche Noah mit den Tierszenen, die reinen Frieden atmet. Der Film wird gewiß seinen großen Beifall bei dem Bromberger Publikum finden.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 22. März d. J. im Gasthaus von Wichert eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, an der auch mehrere Gäste teilnahmen. Zunächst hielt Lehrer Heymann-Rogowo einen Vortrag über „Erfahrungen in der Geflügelzucht". Der Vortragende schilderte sehr anschaulich, wie er Geflügelzüchter wurde, wie er sich einen Brutapparat und eine künstliche Glucke konstruierte, seine Erfolge in der Hebung der Legeleistung seiner Hühner, der Lohnbrüterei und dem Versand von Eintagsküken. An den Vortrag schloß sich eine sehr anregende Aussprache an, in der der Vorsitzende auch über die Fortschritte und Neuerungen auf dem Gebiet der Geflügelzucht im Danziger Freistaat berichtete. Hierauf vereinigte ein gemeinsames Abendessen und geselliges Beisammensein aus Anlaß des 39jährigen Bestehens des Vereins die Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden. Fräulein Joppe, Fräulein Mikolajczyk und Herr Damaschke trugen durch künstlerische Darbietungen sehr wirkungsvoll zur Verschönerung des Abends bei.

§ **Gasvergiftung einer Schauspielerin.** Heute früh um 5,45 Uhr wurde das 5. Polizeikommissariat nach der Wohnung der Schauspielerin Jadwiga Kopiowska im Hause Danzigerstraße 114 alarmiert. Aus dem Schlafzimmer der Schauspielerin drang Gasgeruch. Bei der Öffnung fand man die junge Dame bewußtlos auf. Ein herbeigerufener Arzt erteilte die erste Hilfe und veranlaßte die Überführung in das Städtische Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Man nimmt an, daß hier ein Unglücksfall vorliegt, indem der Hahn der Gaslampe nicht richtig geschlossen wurde.

§ **Einbrecher** entwendeten vom Boden des Hauses Nakelerstraße 74 Schlosserwerkzeug im Werte von 190 Złoty. — Aus dem Zimmer eines Untermieters im Hause Neue Pfarrstraße 7—8 wurden durch einen Einbrecher ein Paar Schuhe im Werte von 30 Złoty gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

b. **Friedingen**, Kreis Bromberg, 27. März. Diebe stahlen in der Nacht zum vergangenen Montag aus der Scheune des Besitzers Schuchardt einen Treibriemen und aus dem Keller eingemachte Früchte. Von den Dieben fehlt jede Spur.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 27. März. Feuer entstand gestern abend bei dem Autobusbesitzer Josef Neja. Der Brand vernichtete den neuen Autobus, der im Hofe in einer kleinen Garage stand. Der Schaden beträgt über 12 000 Zł. Ein größeres Brandunglück wurde nur dadurch verhütet, daß die Feuerwehr sofort zur Stelle war und das Feuer energisch bekämpfte. Über die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 28. März. Eingebrochen wurde in das Distriktsamt. Nachdem die Diebe die Tür

mittels Dietrichs geöffnet hatten, wurden sie gestört und ergriffen die Flucht. Alsdann begaben sie sich zu dem Uhrmacher Filipowski, wurden aber gleichfalls überrascht und flüchteten. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

v **Argenau** (Gniewkowo), 27. März. Der heutige Wochenmarkt war von den Landwirten gut beschickt und hatte einen äußerst regen Verkehr aufzuweisen. Man zahlte für das Pfund Butter 2,60—2,80, für die Mandel Eier 1,40 bis 1,50. Für Gemüse und Obst wurden gezahlt: Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,20, Grünkohl 0,35, Bohnen 0,50—0,60, Wruken 0,15, Zwiebeln 0,30, grüne Heringe 0,35—0,40, Äpfel 1—1,80 pro Pfund. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 10—15,00, Enten 6—8,00, Hühner 4—5,50, Puten 12—14,00, Tauben 0,80 bis 1,00 pro Stück. Kartoffeln brachten 2—2,50 pro Zentner. — Der Schweinemarkt war ebenfalls reichlich beliefert. Fette Schweine wurden mit 110—120 Złoty pro Zentner, Läufer mit 80—90 Złoty pro Stück und Ferkel mit 115 bis 130 Złoty pro Paar bezahlt.

* **Posen** (Poznań), 28. März. Ein räuberischer Überfall wurde in dem Goldwarengeschäft von Bamber in der Halbdorfstraße verübt. Dort erschienen zwei Männer, angeblich um Ohrringe zu kaufen. Weil sie aber nicht einig wurden, gingen sie fort; kehrten jedoch bald wieder, und einer von ihnen gab der die Kunden bedienenden Frau Bamber mit einem Stück Eisen einen Schlag auf den Kopf. Auf das Geschrei der Frau konnte ein Bandit gefaßt werden. Die schwerverletzte Frau wurde in die Anstalt der Barmherzigen Schwestern geschafft. Beide Räuber sitzen bereits in Haft. — Paul Kowal aus Gulcz, Kreis Czarnikau, wurde, als er durch die St. Martinstraße ging, von einem Manne um Feuer gebeten. Bald darauf trat ein zweiter Mann hinzu, der Kowal in eine Gastwirtschaft locken wollte, wo der Gast aus der Provinz etwas zum besten geben sollte. Kowal erklärte, daß er kein Geld bei sich habe, und es trat nun ein dritter Mann an ihn heran, durchsuchte seine Taschen und nahm seelenruhig eine silberne Uhr mit Kette und eine Geldbörse an sich! Als ein Schutzmann erschien, flüchtete einer der geheimnisvollen Männer mit den gestohlenen Sachen. Die beiden anderen wurden festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Konin**, 27. März. 150000 Złoty Schaden beim Brande eines Sägewerks. Vorgestern früh entstand in dem Sägewerk in dem Dorfe Grzymiszow, Gem. Tuluszkow, Kreis Konin, aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der in kurzer Zeit sämtliche Gebäude des Werkes erfaßte. Aus der ganzen Umgebung eilten die Feuerwehren herbei, die sich aber nur auf Verhinderung eines noch weiteren Ausbreitens des Feuers beschränken mußten. Nach den bisherigen Berechnungen beträgt der Schaden gegen 150 000 Złoty. Die von dem Brand in Kenntnis gesetzte Polizei ist bemüht, die Ursache des Brandes festzustellen.

* **Sambor, 27. März. In der Ortschaft Felsztyn im Kreise Alt-Sambor entstand ein Brand, durch den neun Wirtschaften vernichtet wurden. Drei Personen trugen Verletzungen davon. Die Rettungsmaßnahmen gestalteten sich schwierig, da ein sehr starker Wind herrschte. Der Schaden beträgt 180 000 Złoty. 46 Personen, darunter 17 Kinder, wurden obdachlos.**

Kleine Rundschau.

* **Katastrophaler Schneesturm in Chicago.** Newyork, 27. März. Seit 48 Stunden wütet ein furchtbarer Schneesturm in Chicago. Der Verkehr stockt, die Nahrungsmittel werden knapp. Tausende von Arbeitern versuchen vergeblich, wenigstens in den Hauptstraßen die fallenden Schneemassen zu beseitigen. **Die Verluste, die durch das Unwetter entstanden sind, werden bereits auf mehr als 25 Millionen Dollar geschätzt. Die südwestlichen Teile von Mitchigan und der Norden der Provinz Indiana sind unter tiefen Schneemassen begraben. Längs der Straßen stehen verschneite Autos, die unterwegs stehen geblieben sind. Die Insassen befinden sich in verzweifelter Lage.**

* **Zirkus in Flammen.** Im Zirkus Carmo, der zurzeit in Birmingham gastiert, brach ein Brand aus. In wenigen Minuten war das Zirkuszelt in eine Hölle voll um sich trampelnder Elefanten und wild brüllender Löwen verwandelt. Ein Mann und zwei Mädchen wurden verletzt. Größeres Unheil wurde nur durch die Geistesgegenwart des Dompteurs Togare verhindert. Der Holzkäfig, in dem die Löwen untergebracht waren, stand bereits in Flammen, und **die wütenden, halberstickten Bestien fuhren aufeinander und gegen jedermann los**, der sich dem Käfig näherte. Trotz aller Versuche, ihn zurückzuhalten, erzwang sich Togare den Eingang zum Löwenkäfig und versuchte die Bestien in den benachbarten feuersicheren Eisenkäfig zu treiben. Als ihm dies nicht gelang, rief er der Feuerwehr zu, die Wasserspritzen auf die Löwen zu richten, mit dem Erfolg, daß die Tiere sich in den Eisenkäfig retteten. Die gesamte Einrichtung des Zirkus ist zerstört worden. Der Schaden wird auf 600 000 Mark geschätzt. Zum Glück brach das Feuer zu einer Zeit aus, als keine Vorstellung stattfand.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. März.

Krakau + 1,82, Zawichost + 1,98, Warschau + 2,42, Plock + 2,41, Thorn + 3,35, Fordon + 3,47, Culm + 3,45, Graudenz + 3,76, Kurzebrak + 3,99, Piekel + 3,99, Dirschau + 3,86, Einlage + 2,98, Schiewenhorst + 2,74.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 74.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Marie Mau

geb. Stiemke.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

F. Basche und Frau Helene
geb. Mau.

Bromberg, Grunwaldzka 25, den 27. März 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Halle des Friedhofs in Jägerhof statt. 1646

Heute früh 7 Uhr entschlief in der Klinik zu Bromberg nach kurzem, schweren Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine inniggeliebte Frau, meine herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amanda Tech

geb. Schramm

kurz vor Vollendung ihres 59. Lebensjahres.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hermann Tech und Tochter.

Lubsee, den 26. März 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. d. Mts., um 4 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 4082

Am 25. März 1930 ist

Herr Oberregierungsrat und Senator a. D.

Karl Kette

aus Zoppot

gestorben. Herr Kette hat seit der im Jahre 1906 erfolgten Gründung unserer staatlichen Aufgaben dienenden Gesellschaft als ihr leitender Geschäftsführer mit großem Erfolge gewirkt und die Gesellschaft durch sein umfangreiches Wissen und seine unermüdliche Schaffenskraft zu hoher Blüte entwickelt, bis das unglückliche Kriegsende diese Arbeit hemmte. Sein ganzes Wollen und Wirken galt der deutschen Landwirtschaft der Provinz Westpreußen. Zielklarheit, Willensstärke und aufrechte deutsche Gesinnung zeichneten den Verstorbenen aus. Wir werden sein Andenken stets in höchsten Ehren bewahren.

Deutsche Bauernbank für Westpreußen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Schwegmann. 4016

Am 25. d. Mts. verschied unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit der

Oberregierungsrat a. D.

Herr Karl Kette

Vorsitzender des Verbandes der Westpreußischen Landwirtschaft.

Seit Bestehen des Verbandes der Westpreußischen Landwirtschaft, dessen Mitbegründer er war, hat der Heimgegangene als Vorsitzender seine nie erlahmende Tatkraft und Schaffensfreudigkeit in selbstlosester Weise in den Dienst unserer gemeinnützigen Sache gestellt. Seine Lebensaufgabe war rastlose Arbeit und Sorge für das, was er als richtig und notwendig erkannt. So zögerte er keinen Augenblick, als es galt, seine Arbeitskraft, sein Wissen und Können auch uns zur Verfügung zu stellen. Und pflichttreu bis zum Grabe war er unermüdlich unser Berater und Förderer. Er war unser mutiger Führer in schwerer Zeit.

Dankbar für alles, was er uns gewesen, trauern wir um den Entschlafenen. Das Andenken dieses vornehmen und aufrechten Mannes wird bei uns nie verlöschen. 4017

Danzig, den 26. März 1930.

Verband der Westpreußischen Landwirtschaft E. V., Danzig
Der Vorstand i. A.: **Dr. Steimmig.**

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 30. März 30. (Lätare).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus. Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, fällt d. Blaukreuzversammlung aus.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdst. Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Dienstag, nachm. ½5 Uhr Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause. Abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Franenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst, Jugendbund u. Erbauungsstunde fallen aus. — Abds. ½8 Uhr: Generalversammlung der Blaukreuz-Mitglieder. — Donnerstag, abd. ½8 Uhr Passionsgottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr: Passionsgottesdienst.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst., Prediger Weiplema. — Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Sonntag, vorm. 8½ Uhr: Gebetstunde. — Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. — Abends 8 Uhr: Evangelisation, P. Mund.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abds. 7 Uhr Passionsandacht.

Schröttersdorf. Dienstag, den 1. 4., abds. 6 Uhr: Passionsandacht, Pfr. Sichtermann.

Kl. Bartelsee. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Donnerstag, abds. 6 Uhr Passionsandacht, Pfr. Hesekiel.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Jungmännerversammlung.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Lochowo. Nachmitt. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Jugendvereine. —: Donnerstag, abds. 6 Uhr Passionsandacht.

Schubin. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdst. Nachm. 3 u. 5 Uhr Jugendvereine. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Elsendorf. Vorm. 10½ Uhr Andacht. Freitag, nchm. 3 Uhr Passions-Andacht.

Grünkirch. Donnerstag, den 3. 4., nachm. 2½ Uhr Passionsandacht.

Ronek. Montag, den 31. 3., nachm. 5 Uhr Passionsandacht. 3854